

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

36 (12.2.1937) Zweites Blatt

Englands Groß-Rüstungsplan

Die englische Regierung fordert acht Milliarden für Rüstungszwecke

London, 11. Febr. Die britische Regierung beabsichtigt, sich für Rüstungszwecke vom Parlament eine Generalvollmacht für die Aufnahme von Kapital oder die Verwendung erzielter Haushaltsüberschüsse bis zu einem Gesamtbetrag von 400 Millionen Pfund Sterling (8 Milliarden Mark) geben zu lassen. Diese sensationelle Mitteilung wurde von Schatzkanzler Neville Chamberlain am Donnerstag nachmittag im Unterhaus gemacht.

Schatzkanzler Neville Chamberlain kündigte im Unterhaus die Auflegung einer Rüstungsanleihe bis zu 400 Millionen Pfund Sterling an. Die Regierung beabsichtigt, sofort eine Vorlage einzubringen zur Vollmachtserteilung, für Rüstungszwecke Kapital aufzunehmen oder etwaige Haushaltsüberschüsse zu verwenden. Bei der Verabschiedung der Wehrhaushalte sollen jährlich Beträge für die Verzinsung der neuen Schulden eingesetzt werden. Nach Beendigung der Anleiheperiode sollen ähnliche Maßnahmen für die Tilgung der Schuld innerhalb von 30 Jahren getroffen werden.

Der Schatzkanzler begründete hierauf im einzelnen den Wunsch der Regierung nach einer Generalvollmacht für diese gewaltige Rüstungsaufgabe. Schon in seiner Haushaltsrede vom April vergangenen Jahres habe er angesichts der außergewöhnlichen Natur des Rüstungsprogramms darauf hingewiesen, daß die Kosten nicht aus den laufenden Einnahmen zu bestreiten seien. Die allgemeine Erfahrung der vergangenen 12 Monate habe das bestätigt. Die Rüstungsausgaben wüchsen mit einer Geschwindigkeit, die es unmöglich mache, sie voll aus den laufenden Einnahmen zu bestreiten. Erst später werde er sagen können, welche Summen aus den Staatseinnahmen für diesen Zweck verfügbar sein würden. Immerhin sei es notwendig, daß die Regierung schon jetzt geeignete Vollmachten erhalte, bevor die neuen Wehrhaushalte vorgelegt werden könnten.

Aus Gründen, die das im vergangenen Frühjahr veröffentlichte Weißbuch über die Rüstungsfrage aufzeige, könne heute weder der Gesamtbetrag für diese Ausga-

ben noch etwas über die Laufzeit vorausgesagt werden. Beweglichkeit und Anpassung an die sich ändernden Umstände der Zeit müßten das Wesen des britischen Aufrüstungsprogramms ausmachen. Es entspreche dem überlieferten Brauch, daß für die Generalvollmacht eine obere Grenze festgesetzt werde, d. h. also im vorliegenden Falle ein Betrag von höchstens 400 Millionen Pfund Sterling und ein Zeitraum von nicht mehr als fünf Jahren.

Im Unterhaus entwickelte sich nach der Erklärung des Schatzkanzlers Chamberlain ein lebhaftes Wortgefecht. Der Oppositionsführer Attlee erklärte, daß von der Gefahr eines Staatsbankrotts gesprochen worden sei, als vor einiger Zeit 100 Millionen Pfund für die Arbeitslosen aufgenommen wurden. Er wolle daher den Schatzkanzler fragen, ob er dem Unterhaus Gelegenheit geben wolle, den vollen Umfang der Regierungsvorschläge kennen zu lernen, bevor die Beratung eines Planes beginne, der für Friedenszeiten noch nicht dagewesen sei. Das Unterhaus müsse angesichts dieser überaus wichtigen Angelegenheit über die wahre internationale Lage und den Stand der britischen Aufrüstung eingehend ins Bild gesetzt werden.

An Stelle des Schatzkanzlers erwiderte Ministerpräsident Baldwin, daß im Unterhaus eine große Aussprache über das Rüstungsproblem in seiner Gesamtheit stattfinden werde. Die wünschenswerte Lösung sei die geeignete Gelegenheit hierzu. Zuvor müsse er sich jedoch darüber klar werden, ob ein Weißbuch das beste Mittel sei, dem Unterhaus die Informationen zu liefern, die eine Aussprache möglich machen würden.

Attlee bezeichnete es hierauf als völlig unmöglich, daß das Unterhaus eine derartige Maßnahme berate, die im wesentlichen einer Kriegsmäßnahme entspreche, ohne vorher im Besitz der für die Aussprache nötigen Unterlagen zu sein.

Der oppositionelle Arbeiterpartei Edward Williams fragte dann, ob der Ministerpräsident nicht der Ansicht sei, daß der Kern der Erklärung Chamberlains der Wählerschaft unterbreitet werden müsse. Eine Antwort wurde hierauf nicht erteilt.

Wie verlautet, findet die Hauptaussprache über die neue englische Rüstungsanleihe am kommenden Mittwoch im Unterhaus statt.

Empfang beim Führer

Berlin, 11. Febr. Der Führer und Reichszankler empfing eine Abordnung der Wachmannschaft der Strafgefangenenlager Popenburg (Ems), die auf einjamem Posten, fern von allen größeren Städten, ihren schweren Dienst verricht. Die Abordnung überreichte dem Führer eine kunstvoll geschnitene Kassetten, die auf sieben Tafeln je einen Schem über 1000 RM., insgesamt 7000 RM., enthält, als Spende für das Winterhilfswerk. Der Führer hat über die aufopfernde Hilfsbereitschaft der SA-Männer im Kampf gegen Hunger und Kälte seiner Freude Ausdruck gegeben und der Abordnung seinen Dank ausgesprochen.

Erfolg des ersten deutsch-japanischen Großfilms

Totio, 11. Febr. Der erste deutsch-japanische Gemeinschaftsfilm „Die Tochter des Samurai“, der Anfang Februar in Totio in einer feierlichen Welturaufführung, der alle kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen beiwohnten, herauskam, hat in der japanischen Öffentlichkeit eine Aufnahme gefunden, wie sie bisher noch keinem Film beschieden war. Seit dem Premierrtag läuft der Film in 16 japanischen Großstädten in der für europäische Verhältnisse ungewöhnlichen Zeit ab 6 Uhr morgens und erreicht dabei Rekordbesuchsziffern. Die japanische Regierung hat den deutschen Spielleiter Dr. Arnold Fand mit Ehrungen überhäuft. Unter anderem wurde er im kaiserlichen Hause von dem Bruder des Kaisers, dem Prinzen Chichibu, empfangen. Dr. Fand machte dem Schirmherrn der deutschen Filmkunst, Reichsminister Dr. Goebbels, in einem Telegramm von dem außerordentlichen Erfolg dieses ersten deutsch-japanischen Spielfilms Mitteilung.

Der Führer und Reichszankler hat dem Papst Pius XI. zum Krönungstage seine Glückwünsche telegraphisch übermittelt.

Der Führer und Reichszankler hat dem König von Ägypten, Faruk I., zum 17. Geburtstag telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Dr. Ernst Hanfstaengl, der Auslandspresseschef der NSDAP, feierte am 11. Februar seinen 50. Geburtstag. Er entstammt einer alten bayerischen Familie. Sein Vater war der Begründer des bekannten deutschen Kunstverlags Hanfstaengl in München. Dr. Hanfstaengl ist auch als Komponist beliebter Märsche hervorgetreten, von denen der Marsch „Deutscher Frühling“ besonders bekannt geworden ist. Nach der Machtübernahme ist es ihm als Auslandspresseschef der NSDAP, dank seiner zahlreichen ausländischer Beziehungen in erfolgreicher Weise gelungen, aufklärend für das Dritte Reich zu wirken und dem nationalsozialistischen Deutschland neue und aufrichtige Freunde zuzuführen.

Die Einmischung geht weiter

London, 11. Febr. Die „Daily Mail“ meldet, daß die Sowjetregierung den spanischen Bolschewisten in Paris einen Kredit von 5,7 Millionen Franc zum Kauf von Waffen eröffnet habe. Dieser Kredit sei gesichert durch Gold, das die spanischen Bolschewisten aus dem Lande geschafft haben.

Paris, 11. Febr. In Mentone ist man einer Waffenschmuggelangelegenheit auf die Spur gekommen. Als ein Nizzaer Einwohner die französisch-italienische Grenze überschritt, wurden bei der Durchsuchung seines Koffers zwei Maschinengewehre, 19 Revolver und zwei Karabiner und 13 000 Schuß Munition gefunden.

Paris, 11. Febr. Ein amerikanisches Flugzeug, das seit dem 1. November von der französischen Polizei und den Zollbehörden beschlagnahmt war und in einer Flugzeughalle des Flughafens von Le Bourget stand, ist am Mittwoch gestohlen worden. Höchstwahrscheinlich ist das Flugzeug zu den Bolschewisten nach Barcelona gebracht worden.

Streitabdruck bei General Motors. Nach Mitteilung des Staatsgouverneurs in Detroit ist zwischen der Leitung der General Motors Werke und der Gewerkschaftsführung eine Verständigung erzielt worden, durch die der 42tägige Streik beendet werden soll.

Eis Personen von einer Lawine verschüttet. Im Gebiet des Monte Rosa wurde eine aus elf Personen bestehende Skifahrergesellschaft in der Nähe von Grozopon von einer gewaltigen Lawine verschüttet. Zehn von ihnen konnten befreit werden. Dagegen fand ein junger Arzt, der von einem Krankenbelohnung im Gebirge kam und sich der Skifahrergruppe angeschlossen hat, den Tod.

Hinrichtung in Augsburg. Am 11. Februar wurde bei am 26. März 1897 geborene Wilhelm Krifa aus Stadlberg bei Augsburg hingerichtet, der am 26. September 1936 vom Schwurgericht Augsburg wegen Mordes und verurteilten Betruges zum Tode und dauernden Verlusts der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Krifa hatte in der Nacht vom 12. zum 13. Dezember 1935 in Stadlberg seine Ehefrau vier Tage nach der Geburt ihres 9. Kindes ermordet und einen Unfalltod vorzutäuschen versucht, um sich in den Besitz einer Versicherungssumme zu setzen und seine Geliebte heiraten zu können.

Gewohnheitsverbrecher hingerichtet. Nach Mitteilung der Justizpressestelle Königsberg i. P. ist der 1902 geborene Emil Walter aus Demmenen hingerichtet worden. Er war am 13. November 1936 von dem Sondergericht in Königsberg i. P. wegen Verbrechen gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens wegen Mordversuches, Raubes und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zum Tode verurteilt worden. Walter, ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, der zu langjähriger Zuchthausstrafe und zu dauernder Sicherungsverwahrung verurteilt worden war, hatte am 23. August 1936 im Gefängnis in Tilsit versucht, einen Strafvollzugswärter, der ihn bei einem Ausbruchversuch betreffen hatte, zu töten. Der pflichtgetreue Beamte hatte schwere Verletzungen erlitten, die nur infolge glücklicher Umstände nicht zum Tode führten.

Absturz eines französischen Militärflugzeuges. Zwei französische Leutnants vom Fliegergeschwader 23 in Toulouse sind auf einem nächtlichen Übungsflug unweit des Flugplatzes von Ytres in Baumkronen gesunken und abgestürzt. Das Flugzeug geriet in Brand, und beide Offiziere kamen in den Flammen um.

Vulkanausbruch in Mittel-Chile. Der Vulkan Maipo bei Temuco befindet sich seit Mittwoch abend in starker Tätigkeit. In der näheren Umgebung wurden durch Lava-Ströme und Ausbrüche von heißen Quellen Zerstörungen auf den Feldern angerichtet. Das Anschwellen der Flüsse brachte zwei Brücken zum Einsturz. Nach den bisher vorliegenden Berichten sind zwei Todesopfer zu verzeichnen.

Der Führer beim Winterhilfskonzert

Berlin, 11. Febr. Zu einem außergewöhnlichen künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis gestaltete sich das Konzert, mit dem sich das Philharmonische Orchester Berlin unter Leitung von Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler in der ausverkauften Philharmonie in den Dienst des Winterhilfswerks des deutschen Volkes stellte. Die Anwesenheit des Führers und Reichszanklers und vieler führender Persönlichkeiten aus Staat und Partei, Diplomatie, Wehrmacht, Kunst, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft gab der Veranstaltung ihre besondere Bedeutung. Während der Pause besang der Führer in seiner Loge den französischen Volkslied Franzois-Poncet und den polnischen Volkslied Lipski. Der künstlerische Leiter, Generalmusikdirektor Hans von Benda, und der Geschäftsführer des Philharmonischen Orchesters, Stegmann, übergaben dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels einen Scheck über den Reinertrag des Abends in Höhe von 21 065 RM. Gewiß ein erfreuliches Ergebnis dieses eingetragenen Konzertabends.

Flugzeugabsturz im Schneetreiben über Berlin

Berlin, 11. Febr. Heute mittag gegen 12 Uhr flog an der See- und Müllerstraße ein Reiseflugzeug der Luftwaffe, das sich auf dem Wege von Stargard nach Süderbrog befand, bei starkem Schneetreiben gegen eine Hochspannungsleitung, stürzte ab und geriet in Brand. Die fünfköpfige Besatzung fand den Tod.

Zwei Beamte der Berliner Straßenbahn erlitten durch ein herabfallendes Starkstromkabel schwere Brandwunden, einer davon ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Der Verkehr erlitt eine mehr als einstufige Störung.

Berlin, 11. Febr. Zu dem schweren Flugzeugunfall in Berlin-Wedding am Donnerstag ist, nachdem alle Namen der Verunglückten festgestellt sind, nachzutragen, daß die Besatzung des abgestürzten Flugzeuges aus dem Dipl.-Ing. Kolle, den Flugzeugführern Schulze und Hajos, dem Obergefreiten Kretschke und dem Gefreiten Kullinski bestand, die sämtlich den Tod fanden.

Durch ein herabfallendes Starkstromkabel wurden fünf Personen verletzt, und zwar vier Beamte der BVG, von denen sich in schwer verbranntem Zustand der Aufsichtsbeamte Friedrich Jüfste und der Schaffner Willi Wallström im Bismarcktrankenhaus befinden, während in das Paul Gerhardt-Stift der Aufsichtsbeamte Edmund Holz und der Fahrer Fritz Haad mit schweren Verbrennungen eingeliefert sind. Ein Gärtner Karl Grothe trug leichtere Verbrennungen davon und konnte bereits aus der Krankenhausbehandlung entlassen werden.

Devisen im Grab der Mutter. Eine eigenartige Entdeckung wurde von Beamten der Hamburger Zollfahndungsstelle gemacht. Ein Zuchthäuser, der zurzeit eine Strafe wegen Vorbereitung zum Hochverrat abbüßt, hatte nach Erlass der Devisen-Amnestie angezeigt, daß er einen namhaften Betrag von Golddevisen im Jahr 1931 zum Teil in seinem früheren Garten in Wandsbek, zum anderen Teil aber im Grab seiner Mutter verborgen hatte. Diese Angaben wurden jetzt nachgeprüft und die Golddevisen, etwa 2000 Mark in amerikanischen Fünf-Dollar-Goldstücken und englischen Pfund-Goldstücken, geborgen und der Reichsbank zugeführt.

Rauschgiftschmuggler dingfest gemacht. Bei Spielfeld an der österreichisch-jugoslawischen Grenze wurden zwei Juden namens Nahum Kaiserstein und Aron Oppermann verhaftet, die große Mengen Morphium und Heroin in ihren Koffern versteckt hatten. Die Untersuchung ergab, daß die beiden Juden einer berüchtigten unter Führung des Juden Berger stehenden Rauschgift-Schmugglerbande angehörten, die ihr Reg über ganz Mitteleuropa ausgebreitet hat.

Verwaltungsneubau der NSDAP

Der Führer übergibt das Haus an Reichschahmeister Schwarz

München, 11. Febr. Der Führer übergab, wie die Nationalsozialistische Parteipresse meldet, am Donnerstag mittag dem Reichschahmeister Schwarz das Verwaltungsneubau der NSDAP am königlichen Platz, einen der beiden Führerbauten, und führte ihn in seine neuen Büroräume ein.

Der Führer, der am Münchener Hauptbahnhof, aus der Reichshauptstadt kommend, von Reichschahmeister Schwarz erwartet wurde, begab sich unmittelbar nach seiner Ankunft in das neue Verwaltungsgebäude, in dem die wichtigsten Abteilungen der Dienststelle des Reichschahmeisters bereits ihre Arbeit aufgenommen haben. In seiner Begleitung befanden sich Reichsleiter Bormann, Obergruppenführer Brüdnier und der stellvertretende Presseschef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt. Obwohl der Besuch des Führers nicht bekannt gegeben war, hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge, darunter Münchener Schulklassen, vor dem Verwaltungsneubau angesammelt, die den Führer mit herzlichen Seil-Rufen begrüßten.

Bei dieser ersten Besichtigung des Verwaltungsneubaues nach seiner endgültigen Fertigstellung übernahmen gemeinsam mit dem Reichschahmeister Frau Troost, die Witwe des genialen Schöpfers der Münchener Parteibauten, und Professor Gall, der Leiter des Ateliers Troost, die Führung. Nachdem der Führer längere Zeit in dem in deutschem Marmor eingefügten Vichthof verweilt hatte, besichtigte er eingehend die Zentralkartei der NSDAP, wo ihm der Abteilungsleiter die anwesenden 82 Mitarbeiter meldete. Der Weg führte durch die Reihen der hier aufgestellten Panzerjähren, die ein ansehliches Bild von der Größe des Mitgliederbestandes der NSDAP, aber auch von der Gewissenhaftigkeit der bis ins kleinste durchachteten Organisation ihrer Verwaltung geben. Auch die im Kellergehoß untergebrachten riesigen Säle mit Altküchen wurden eingehend besichtigt. Vor dem im ersten Stock unmittelbar am Vichthof gelegenen Arbeitszimmer des Reichschahmeisters, von dem aus der Blick über den königlichen Platz zu den Propyläen geht, hatten seine engsten Mitarbeiter Aufstellung genommen. Hauptdienstleiter Saupert stellte jeden einzelnen Amtsleiter der Dienststelle des Reichschahmeisters dem Führer vor. Der Führer verweilte darauf kurze Zeit mit Reichschahmeister Schwarz, in dessen Arbeitszimmer, das sich ebenso wie die Arbeitsräume der Abteilungsleiter in seiner innenarchitektonischen Gestaltung dem schlichten, aber doch repräsentativen Baustil des Hauses harmonisch einfügt.

Besonders eindrucksvoll ist der durch zwei Geschosse gehende ganz in Eiche gehaltene Bibliotheksaal, in dessen Mitte direkt unter dem Vichthof ein riesiger Globus — Sinnbild der Reichsdeutschen in aller Welt umfassenden Organisation der NSDAP. — Aufstellung gefunden hat. Der Führer besichtigte ferner die technischen Einrichtungen des Hauses und die für die Gefolgschaft bestimmten Räume. Er sprach den Schöpfern des Hauses seine hohe Anerkennung über den wunderbaren Bau aus und beglückwünschte den Reichschahmeister zum Arbeitsbeginn in seinen neuen Diensträumen, die nunmehr voll und ganz der Bedeutung dieser so überaus wichtigen Dienststelle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei entsprechen.

Der Führer weifte dann noch längere Zeit in dem seiner Vollendung entgegengehenden Führerneubau, der zusammen mit dem Verwaltungsgebäude und der Ewigen Wache dem königlichen Platz sein monumentales Gepräge gibt.

Schneefall in Bayern. Am Mittwoch stellte sich ein starker Schneetreiben ein, das im Laufe der Nacht zum Donnerstag und am Donnerstag früh noch anhielt und zum ersten Mal in diesem Winter eine richtige Schneelandschaft schuf. Auch aus den Bergen wird allenthalben kräftiger Schneefall gemeldet. Beispielsweise besagt eine Nachricht aus Züssen, daß der Schnee im Tal 25 bis 30 Zentimeter hoch liegt.

Der Bergwinter ist für alle da!

Winterurlaub — auch ohne Stier

Von Käthe Brandel-Elschner.

ADW. Es ist ein Aberglaube, Winterurlaub sei nur etwas für Skifahrer, der Bergwinter mit seiner Pracht und Schönheit sei nur dem zugänglich, der rechtzeitig das Glück hatte, mit den langen Brettern vertraut zu werden. So mancher von denen, die fern von jeder Möglichkeit zum Winterport so langsam die Dierzig hinter sich brachten, zuckt entsetzt die Schultern, wenn von Winterurlaub die Rede ist.

Ganz abgesehen davon, daß ein einigermaßen rüstiger Mensch noch jederzeit mit dem Skisport beginnen kann, so braucht doch keiner, Mann oder Frau, zu glauben, als Nichtsportler müsse er auf Winterurlaub verzichten. Es ist noch gar nicht so lange her, da gab es ohne Bretter oder Schneereifen wenig Bewegungsfreiheit in der winterlichen Bergwelt. Alle Wege verschneit, kaum ein Gasthaus offen, wenige bewirtschaftete Hütten, noch weniger heizbare Zimmer, — da hielt es nur der ganz begeisterte Naturfreund längere Zeit draußen aus. Heute aber sind auch die kleinsten Fremdenorte in den bayerischen Alpen, im Allgäu, im Schwarzwald auf Winterurlaub eingeweiht. Geheizte Zimmer und gemütliche Gasträume erhöhen das Wohlbefinden des Wintergastes im Hause.

Schneepflüge sorgen dafür, daß die Straßen offen sind, und Pferdehelfer stehen zu Ausflügen bereit. Auch auf kilometerweite Spaziergänge braucht man nicht zu verzichten; denn die Wege sind festgetreten, und die Straßen haben für den Fußgänger ihre Schreden verloren, weil sie im Winter kaum gefahren sind. In den Alpen bringen Bergbahnen den Wintergast in die Gefilde der reinen Höhenzone, wo bequeme Liegestühle zum Sonnenbad einladen. Wer einmal an einem herrlichen Wintertag auf dem Kreuz oder gar auf der Zugspitze bei Garmisch-Partenkirchen oder auf dem Predigtstuhl bei Bad Reichenhall gewesen ist, der wird mit Erstaunen feststellen, daß die Pracht der winterlichen Bergwelt keinem mehr verschlossen ist.

In der frischen, leicht und frei machenden Winterluft verliert auch die Eisbahn auf dem Teich oder den Tennisplätzen im Kurpark manchen wieder die Schiltschuhe anzuschlappen, die er zu Hause vielleicht jahrelang nicht unter den Füßen gehabt hat. Dann ist auch das herrliche Eislaufen nicht zu vergessen, ein Sport, dem sich ältere Wintergäste mit großer Begeisterung verschreiben. Und den Sport, den man selbst nicht mitmachen kann, wie Skibettläufe und -springen, Kodel- und Bobrennen und mancherorts auch Pferde- und Motorrennen auf dem Eis, erlebt man als Zuschauer.

Vom gesundheitlichen Wert des Winterurlaubs braucht kaum mehr viel geredet zu werden. Und doch, wer es nicht an sich selbst erfährt, was Sonne, Schnee und Berge zu wirken vermögen, daß drei Wintertage mehr Frische und mehr Erleben schenken, als oft zehn Tage im Sommer, der kann sich kein richtiges Bild machen. Aber ausprobieren sollte er es. Gerade der schwerarbeitende, oft überarbeitete Städter wird wahre Wunder erleben! Mancher sitzt zu Hause und schaut wehmütig in Zeitungen u. Reiseprospekten die Bilder an: Schnee und Sonne über allen Gipfeln, tiefverschneite Wälder, Bergdörfer im weißen Frieden, trohe, sonnenbraune, gesunde Menschen — und denkt, wenn er nur skiläufen könnte, dann würde er noch heute seine Koffer packen.

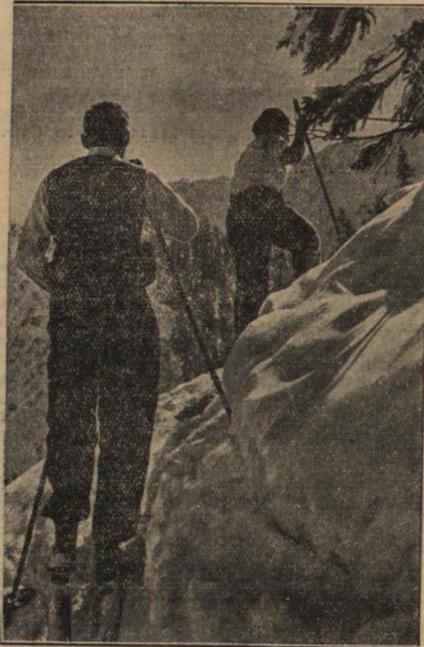
Der Bergwinter aber ist für alle da. Seine Schönheit leuchtet auch dem ins Herz, der die Berge nicht aus eigener Kraft bezwingen kann. Die heilende, verjüngende Höhenzone strahlt über Sportler und Nichtsportler. Hinter dem Dien braucht keiner zu sitzen. Selbst wer hoffnungslos müde und abgelaugt ankommt, wird in schon wenigen Tagen Kräfte in sich fühlen, wie erst nach einem lauen Urlaub in einer anderen Jahreszeit.

Ja, aber die Kälte, sagen manche und geben damit zu, daß sie vom Bergwinter keine Ahnung haben. Es kann sich draußen einer eher einen Sonnenbrand holen, als eine Erkältung. Die Sonnenhitze aber macht nicht schlaff, wie im Sommer, sie belebt, sie macht froh, sie trempelt den ganzen

Menschen um. Nur die Sorgen, die erfrieren draußen in der klaren Bergwelt. Wir können, wie bald sie nichts mehr von uns wissen wollen. Ganz klein werden sie, die uns zu Hause Tage und Nächte zerquälten. Wer aber grämlich seine Sorgen hegen und pflegen will, der wird freilich in der strahlenden Helle dieser Wintertage wenig Erfolg haben. Fast gegen seinen Willen wird der Mensch gesund, das haben viele an sich erfahren.

Da kam einer an mit einer Kiste voller Bücher, fünf Zeitungen hatte er sich nachbestellt und lärmliche Post, eine Schreibmaschine schleppte er mit und Stöße von Schreibpapier. Keine Nacht konnte er schlafen, so klagte er, da brauche er die vielen Bücher. Essen könne er auch nicht, es sei fürchtbar. Die ersten drei Tage sah er nur und wartete auf die Post und die Zeitungen, war nicht vor die Tür zu bringen. Da ergriff der alte Wirtsvater eine List und verkündete, jeder müsse seine Post selber abholen. Das Postamt war im nächsten Ort, dreieinhalb Kilometer hin, dreieinhalb zurück. Der arme, ach so fränke Mann, machte sich auf die Sohlen. Gegen Mittag war er zurück, ach wie ein Scheunen-drescher und schon am nächsten Tag war er so weit, daß er sich als erster abends in sein Bett verkroch. Fortan schlief er wie ein Murmeltier, lief am Tage in der frischen Luft herum und zum Schluß stellte sich heraus, daß er Bücher und Schreibmaschine unnötigerweise mitgeschleppt hatte. Dafür setzte er umsonst seinen Fotoapparat in Bewegung und ließ stundenweit "Motiven" nach. Das wurde sein Winterport, wie er sagte, und wenn der Urlaub nicht zu Ende gegangen wäre, hätte er sich auch noch ein Paar Brett ange-schafft. Das will er im nächsten Jahr tun.

Einen lustigen Sport hatten sich die Wintergäste eines reizenden Allgäuer Ortes ausgedacht. Wenn gegen Abend der Zug ankam, trafen sie sich alle am Bahnhof. Mit ihren braungebrannten Gesichtern standen sie Spalier, wenn die angekommenen Bläsgesichter ausstiegen. Aber schon wenige Tage später wanden die Neuen mit in der Reihe, um ihrerseits sich zu wundern, daß es so blaue Leute gibt. Die Bleichen aber empfanden ihr Aussehen als Schmach wie jene



Hinauf ins weiße Paradies!
(Scherl-Wilderdienst — M.)

Gelgolandsfahrer, die am Landungssteig zum Schaden der Seefrankheit meist noch den bitteren Spott tragen müssen. Winterurlaub ist auch ohne Bretter verträglich. In der Höhenzone schmelzen alle Schladen in uns. Am Jahre lünger und leistungsfähiger werden wir unter einem Himmel, wie er in so südlicher Bläue nur die weißen Berge überipannen kann.

Winterport so und so

Winterport — das Wetter in vielen Gebieten Deutschlands, wo man ihn zu dieser Zeit zu treiben pflegt, war in der letzten Zeit leider vielfach so, daß man schon die bloße Erwähnung als Frozgelei ansah — Winterport also wird von vielen Anhängern als der schönste Sport überhaupt angesehen. Es gibt eine Menge Ungebuliger, die es gar nicht erwarten konnten, daß die Tage kühler, die Sonne schwächer und die Fröste heftiger werden, damit sie recht bald wieder zu ihren geliebten Skiern oder anderen schönen Dingen und Gerätschaften greifen können. Aber weil wir gerade bei den Skiern sind, vor wenigen Jahrzehnten bei uns noch unbekannt, stellen sie heute den idealen, eigentlichen Winterport vor. Wenn man heute von Winterport spricht, denkt man zuerst an die Bretter.

Winterport, um nun beharrlich bei diesem Wort zu bleiben, kann so und so getrieben werden. Er kann eine Erholung, eine Zerstreuung, sozusagen eine Winterfrische sein. Und er kann auch in erster Linie Sport sein. Dann hat er einen härteren, entschuldeneren, männlicheren Klang, auch dann, wenn ihn Frauen treiben. Dann steht das Wörtchen Training im Vordergrund, dann geht es um Leistungen und oft um Spitzleistungen, um Rekorde.

Reiben wir zunächst mal bei der Erholung. Wer im Jahre gerade ein paar Wochen oder vielleicht nur einige Tage Zeit findet, um mit seinen Brettern ins Weiße zu fahren, der kann sich natürlich nicht für die internationalen Skimeisterschaften vorbereiten und will es auch gar nicht. Der hat keinen weiteren Ehrgeiz, als ein paar schöne, nicht allzu schwere Touren zu machen oder irgendwo einen feinen Gang glattzubügeln. Der wird sich bei den großen Sprung-schanzen wohl meist nur als Zuschauer einfänden. Ein paar Tage braucht man ja immer, bis man wieder richtig drin ist, bis Gelenke und Sehnen wieder richtig federn und meist dann, wenn man gerade neuerlich in großer Form ist, ist es ja leider zugleich auch Zeit zur Heimreise. Der Urlaub darf nicht überschritten werden und es bedeutet für die meisten ja schon ein erhebliches Opfer, wenn sie von ihrem Sommerurlaub gleich die Hälfte im Winter abmachen.

Der eigentliche Schneesportler ist eine andere Erscheinung. Sein Wohnort ist meist nicht weit von den Bergen, so hat er auch während der Woche Lebensmöglichkeiten, die den anderen verjagt sind. Wenn er sich gar in die erste Klasse emporgearbeitet hat, finden sich immer Mittel und Wege, um ihm ein ergiebiges Training zu ermöglichen. Welche Leistungen dann möglich sind, hat ja die vorjährige Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen gezeigt.

Aber schließlich gibt es noch außer dem Skisport ein paar Möglichkeiten, im Winter an der frischen Luft Sport treiben zu können. Noch blüht der Schlittschuhlauf und in vielen kleinen und großen Städten ist er fast die einzige Gelegenheit, richtigen Winterport zu treiben. Ueberall werden, sobald das Thermometer es gestattet, die öffentlichen Eisbahnen angelegt, und sobald es der Kalender gebietet, die Kunsteisbahnen. Aber den schönen Kodel-sport sollte man nicht ganz so links liegen lassen, wie das jetzt meist geschieht, wo ihn fast nur noch die Kinder treiben. Er hat die kleine Unbequemlichkeit, daß man auf geeignete "Bahnen" angewiesen ist und daß man den Schlitten wieder nach oben ziehen muß, wenn man nach tauender Fahrt unten angekommen ist. Dafür ist er aber auch ein ganz besonders fröhlicher, anspruchsloser und sehr gelunder Sport, den man ohne lange Vorbereitungen und Vorbereitungen, sobald es der Himmel gnädig mit uns gemeint und eine einigermaßen dicke Schneedecke beherrscht hat, betreiben kann. Und man braucht wirklich nicht gleich eine abgefeimte Maschine mit Steuerung, Bremse und allen Feinheiten, um gelunde, frohe Wintertage zu erleben.

Auf Schwarzkittel im weißen Winterwald

Von Forstmeister Frhr. v. Bischoffshausen-Giersdorf

Weißer Gloden wirbeln aus bleigrauen, tief ziehenden Wolken. Ich stehe am Fenster, starre in den wallenden Schleier, der mir nicht einmal Sicht über den Hof hinüber bis an das Kutschhaus gibt, und freue mich! Freue mich auf den morgigen Tag wie ein Kind auf Weihnachten, wird er uns doch bei der ersten "Neuen", dem frischen Spürschnee, auch die erste Drückjagd auf Sauen bringen.

Guter Vorahnungen voll, trete ich zum Gewehrgehänge, greife die Büchse heraus und mache fünf Minuten lang Ziel- und Anschlagübungen, um mich für die kommende Jagd, die erste nach langer Pause, wieder etwas "einzuschmieren". Da stößt mich plötzlich etwas sachte in die Kniekehle: Horras, mein lieber braver alter Pudelpointer, steht steifbeinig und trumm hinter mir, wackelt eifrig mit der kurzen diden Stummelrute und schaut mich mit seinen schönen Lichtern so ausdrucksvoll an, daß ich sofort weiß, was er will. „Herrchen, so'n Schnee! Fein, was? Morgen gibts Sautjagd und Arbeit für uns beide!“ Ja, du alter brauner Bürsche, hast es schon ganz richtig erfasst. Wenn du nicht schon deine sechzehn vollen Jahre auf dem Budel hättest, solltest du, wie früher stets, bestimmt der erste sein, der in den Schlitten springt. Keiner der anderen Hunde hat jemals so unfehlbar sicher wie du die angeschweiften Sauen gefunden und so herrlich schön totverbelt. Sieh, du mußt nun schon vernünftig sein und zu Hause bleiben. Was brummelst du da? Ich wäre auch schon alt und grau und könnte das Jagen doch nicht lassen? Ja, weißt du, lieber Herrchen, ein Hundesjahr rechnet man sechs Menschenjahren gleich, und deine sechzehn würden also für mich ihrer 96 bedeuten, na, und so alt bin ich denn nun doch noch nicht. — Traurig wackelt der Alte, dem ich doch so unendlich viele jagdliche Freuden und Erfolge verdanke, auf seine Saugschwarte neben dem Ofen zu und dreht sich dort umständlich und mühsam zusammen, bis ein tiefer Seufzer kündigt, daß er nun schlafen will, um wenigstens von der Jagd zu träumen.

Vergnüglich schmunzelnd nehme ich den Hörer vom Fernsprecher ab und rufe einen Nachbarn an, der noch auf meiner meiner vielen Sautjagden gefehlt hat. „Niemand gefehlt?“ Na, das soll nur heißen, daß er eben immer dabei gewesen war, nicht etwa, daß er noch nie eine Sau vorbeigeschossen hätte. Genau das Gegenteil war leider der Fall: Er hatte, noch niemals, trotz häufigen Schießens, eine ge-

troffen. Trodem aber erscheint er mit rührender Ausdauer immer wieder unverzagt zu jeder Schwarzwildjagd, „denn“, so sagt er, „wir müssen Ihre verdammten Sauen kurz halten, immer kurz halten. Das geht nicht anders. Die Wäster fressen mich ja sonst reinweg auf!“

„Heil Stiller und Weidmannsheil, mein lieber Oberamtmann! Na schneit's bei Ihnen auch ein bißel? Ja? Feste? Das ist ja fein! Wollte Sie nur bitten, mir den morgigen Tag Ihres arbeitsgelegenen Lebens zu schenken, um bei mir Sauen zu — zu — schießen. Na, Sie wissen ja Bescheid! Halten Sie sich bitte zwischen neun und zehn im Bereich der Quastrippe. Ihr Herr Sohn muß natürlich mitkommen, damit er von seinem alten Herrn lernen kann, wie man's macht!“

„Halten Sie bloß Ihren losen Schn...“

„Na, alsdann! Schluß und Weidmannsheil!“

Ein herrlich schöner Wintertag! Strahlender Sonnenschein unter stahlblauem Himmel, so grüßt mir der nächste Morgen. Kerzengerade, nicht vom leisesten Lufthauch bewegt, steigt der Rauch der Schornsteine in die frische Morgenluft. Allüberall, wohin man auch blicken mag, des frischen Schnees leuchtendes Weiß. Dazu nur drei Grad Kälte, also ein Jagdtag, wie er günstiger und schöner gar nicht gedacht werden kann. Gegen neun Uhr klingelt der Fernsprecher. Förster Schweler meldet so allerlei von Schwarzkitteln, die er und sein Försterhilfe vom Tagwerden an eingekreist haben. Um zehn Uhr wollen wir uns an der Försterei treffen. Schnell das Fenster auf. Ein scharfer Pfiff auf dem Finger, und schon steht der Kutscher den Kopf zur Stalltür heraus. „Johann, anspannen! In einer Viertelstunde mit dem kleinen Schlitten vorfahren.“ Dann rufe ich den Oberamtmann an, der schon fahrbereit ist und bestelle auch noch zwei meiner Förster.

In stottem Trab geht es bald darauf durch den kirchlichen, tief verschneiten Winterwald. In den Randbeständen unweit des Feldes wimmelt es von Halen- und Karnidelpuren, auch Reineke Kotsoß ist dort beutehungrig herumgeschmüht, und ein Warber hat die Gegend durchkreift. Tiefer drinnen im Walde pürrt sich Rotwild und namentlich viel Rehwild; mehrfach kommt auch ein Sprung des letzten, vertraut am Wege stehend, in Anblick.

Wäntlich ist alles in der Försterei Neubrück verlammt, und der Förster meldet, daß alles los oder vielmehr „fest“ ist. Nachdem ich mit ihm den Jagdplan besprochen, brechen wir auf, um zunächst auf einen starken Einzelgänger zu drücken, der in der Nähe der Försterei sich eingeschoben hat.

Wir sind nur sieben Schützen und können daher in den großen Däunungen lediglich die besten Wechsell belegen. Natürlich bricht der Keiler ausgerechnet dort aus, wo niemand steht, und entkommt unbefohlenen. Im nächsten Trieb stehen drei Ueberläufer. Selbstverständlich kommen alle drei gerade dem nie fehlenden Oberamtmann, auf 30 Schritte, breit wie die Schellen, und doch lässig er wieder vorbei... „Aber liebster bester Nachbar! Sie haben mir doch immer gepredigt, wir müßten die Sauen kurz halten, und nun...!“

„Na ja doch, Forstmeisterchen, wollt ich ja auch. Aber auf die ersten beiden wurde ich überhaupt nicht fertig, und wie ich dann das dritte so richtig kurz halten wollte, da war das Untier vorn fürchterlich schnell und hinten schon sowieso viel zu kurz.“ — Na, die drei waren also auch weg. Im dritten Trieben, in dem wieder eine einzelne Sau steckte, fiel überhaupt nur ein einziger Schuß, und zwar erlegte ich einen Fuchs mit der Kugel, der sich seitwärts durch das Altholz verdrücken wollte. Nun stand uns nur noch ein Trieb mit Sauen zur Verfügung, und wenn wir überhaupt etwas zur Strecke bringen wollten, dann wurde es so nachgerade Zeit. Eingekreist war eine starke Rotte, zu der sich offenbar zwei alte Wäcker mit Ueberläufern und Freischlingen geschlagen hatten. Hier sollten dann auch, sobald Sauen von den Treibern hochgemacht waren, die beiden Fedel des Försters losgelassen werden. Und endlich hatte Diana ein Einsehen und war uns gnädig. Schon bald, nachdem die Hunde gelöst, fiel in der Front ein Schuß, dem kurz darauf ein zweiter folgte, dann knallte es am linken, später am rechten Flügel mehrfach, kurz, ich konnte sieben Büchsenhülse zählen. Wöhlisch knact und bricht es auch vor mir, und gleich darauf prescht auf zehn Schritte in windender Fahrt ein Ueberläufer über das Gefell, um sich im Knall zu überdrehen wie ein Hais. Bald danach wird abgelassen, und als ich nun vom Flügel her auf die Front einbiege, kommt mir hütchenwendend und freudestrahlend der dicke Oberamtmann entgegengeköpft. „Forstmeisterchen, Forstmeisterchen, ich habe eine kurzgehaltene! Wahrhaftig, ich habe eine! Dort liegt sie!“

„Na, Nachbar, das ist großartig! Ja, es geschähen Zeichen und Wunder. Horrido und herzlichste Weidmannsheil! Hier ist der wohlverdiente Bruch.“ Ein Freischling hatte sich auf abgeschrittene fünf Gänge vor ihn hingestellt und war in seiner eigenen Dummheit zum Opfer gefallen. Fünf Sauen lagen auf der Strecke, und so endete sie schließlich denn doch noch sehr befriedigend, unsere Drückjagd auf Schwarzkittel im verschneiten Winterwald!

Allerlei Interessantes aus Baden

Oberlandesgerichtsrat Dr. Kuoff zum Senatspräsidenten ernannt.

Karlsruhe, 11. Febr. Der Führer und Reichsanwalt hat den Oberlandesgerichtsrat Dr. Friedrich Kuoff in Karlsruhe zum Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht Karlsruhe ernannt. Dr. Kuoff, der im 52. Lebensjahre steht und aus Karlsruhe stammt, wird damit Nachfolger des Senatspräsidenten Hottinger, der am 1. Februar ds. Js. in den Ruhestand trat und mit diesem Zeitpunkt eine außerordentlich erfolgreiche Lebensarbeit als Richter abgeschlossen hat. Dr. Kuoff ist den Rechtswahrern Badens kein Unbekannter; er wurde schon früh an hervorragender Stelle eingesetzt. Seit der Verreichlichung der Justiz ist er in der Präsidialabteilung des Oberlandesgerichtes tätig und genießt den Ruf eines vorzüglichen Richters und tüchtigen Mannes. Das Vertrauen der Bewegung geleitet ihn in sein neues verantwortungsvolles Amt.

Berufung an die Badische Hochschule für Musik.

Karlsruhe, 11. Febr. Unter Beibehaltung seiner Tätigkeit an der Württembergischen Hochschule für Musik wurde Professor Johannes Wills als Lehrer für Gesang an die Badische Hochschule für Musik in Karlsruhe berufen. Er wird seine Tätigkeit am 1. April ds. Js. aufnehmen. Professor Wills ist geborener Karlsruher, er wandte sich zuerst dem Lehrerberuf, den er auch praktisch ausübte, dann dem Gesangstudium zu, war mehrere Jahre am Hochschüler-Konservatorium in Frankfurt a. M. tätig und gehört seit April 1935 der Württembergischen Musikhochschule an. Als ausübender Sänger hat er nicht nur im Inland, sondern vor allem in der Schweiz, in Oesterreich und Frankreich große Erfolge erzielt.

Winterhilfswert der badischen Jäger 1936/37.

Karlsruhe, 11. Febr. Der Landesjägermeister für Baden teilt mit: Die Jäger in Baden haben, dem Aufruf des Reichsjägermeisters Hermann Göring folgend, auch in diesem Winter wieder unter Beweis gestellt, daß sie sich ihrer Verantwortung den notleidenden Volksgenossen gegenüber bewußt sind. Sie haben den Verteilungsstellen des Winterhilfswerkes folgende Spenden zugeführt: 23 Stück Rotwild, 9 Stück Sitafirschwild, 4 Damwild, 2 Schwarzwild, 1289 Stück Rehwild, 3352 Stück Hahn, 697 Wildkaninchen, 694 Stück Fasanen, 8 Stück Wildenten, 1 Rebhuhn, im ganzen 6079 Stück Wild. Außerdem wurden 2661,84 RM Bargeld abgeliefert. Der Gesamtwert der diesjährigen Winterhilfsspende der Jäger in Baden beträgt 43 000 RM, gegenüber 40 000 RM im Vorjahre. Die badischen Jäger dürfen mit Stolz auf diesen schönen Erfolg ihres Hilfswerkes blicken. Dieser ist um so höher zu schätzen, als die diesjährige Spende trotz des wesentlich geringeren Ergebnisses der Hahnenjagd gegen das Vorjahr noch gesteigert werden konnte.

Ich danke meinen badischen Jägern für diesen hervorragenden Beweis ihrer Verbundenheit mit den armen Volksgenossen. Das Ergebnis des Winterhilfswerkes der badischen Jägerschaft 1936/37 erfüllt mich mit Stolz und Freude.

Der Verband Deutscher Elektrotechniker verammelt seine Mitglieder am Telefon.

Karlsruhe, 11. Febr. Der Verband Deutscher Elektrotechniker (VDE) veranstaltet am 23. Febr. 1937 erstmalig eine Fernatagung seiner 33 Gauen, die durch eine von den Deutschen Reichspost als Großversuch hergestellte Fernsprech-Konferenzschaltung miteinander verbunden werden, so daß jede der 33 Versammlungen die in den übrigen gehaltenen Ansprachen mithört. Die Lichtbilder, die den in Berlin gehaltenen Hauptvortrag begleiten, werden gleichzeitig an allen 33 Orten gezeigt. Im Rahmen der Tagung finden in Freiburg i. B. im Bürgeraal des Freiburger Hofes, in Karlsruhe im großen Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts der Techn. Hochschule und in Mannheim in den Räumen der Kaffinogesellschaft Versammlungen statt. Eine der großartigsten Errungenschaften der Elektrotechnik, die leistungsgewandene Übertragung des gesprochenen Wortes auf weite Entfernung wird dazu verwendet, die Elektrotechniker Deutschlands zu einer gemeinsamen Veranstaltung zusammenzuführen, ohne daß sie ihren Wohnort verlassen brauchen.

Schon einmal, im Jahre 1929, hat der Fernsprecher dazu beigetragen, eine Versammlung des VDE zu einer Fernatagung mit drei befreundeten ausländischen Vereinen im Haag, in Wien und in Budapest auszugestalten. Während es sich damals aber nur um eine verhältnismäßig einfache Verbindung zwischen vier Orten handelte, dürfte es wohl das erste Mal in der Geschichte des Fernsprechers sein, daß 33 weit voneinander entfernte Versammlungen durch Fernsprechübertragung zusammengefaßt werden.

Der vierte Jahrestag der Neunkirchner Explosionskatastrophe. Am Mittwoch waren vier Jahre seit der großen Gasometerexplosion in Neunkirchen verstrichen. Das Unglück hatte nicht weniger als 66 Todesopfer gefordert. Aus diesem Anlaß hat die NSDAP, gemeinsam mit der Stadtverwaltung und dem Neunkirchner Eisenwerk eine kurze Gedenkfeier veranstaltet.

Ein Jahr Fremdenverkehrsarbeit

Im Tätigkeitsbericht des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden für 1935/36 wird mit Dank hervorgehoben, daß bei jeder sich bietenden Gelegenheit der Reichsstatthalter und Gauleiter, wie die Minister und ihre Mitarbeiter jede Möglichkeit wahrnehmen, in öffentlichen Ansprachen wie in diesfachen Beratungen das Wesen und die Obliegenheiten des Fremdenverkehrs als eines unentbehrlichen und hochwichtigen Zweiges unserer heimischen Wirtschaft zu kennzeichnen. Die Zusammenarbeit mit der Landespressestelle und dem Gaupropaganda-Amt gestaltete sich lebhafter als bisher. Die guten Beziehungen zu den zuständigen Direktionen der Reichsbahn und Reichspost erwiesen sich erneut als außerordentlich förderlich für alle Tätigkeitsgebiete des Reisewesens am Oberrhein. Im übrigen erfüllte der in den Geschäftsjahren 1933/34 und 1935/36 durchgeführte Neuaufbau des Verbandes als Folge der Neuorganisation des Fremdenverkehrs im Reich unter der tatkräftigen Führung von Staatsminister a. D. Effer die Erwartungen in vollem Umfang. An den Beratungen der Fahrplan- und Tarifabteilung des Reichsfremdenverkehrsverbandes, in der Direktor Kieger den Landesfremdenverkehrsverband vertritt, war Baden an allen Fragen beteiligt, die irgendwie den deutschen Reiseverkehr in Fahrplan- und Tarifgestaltung betreffen. Mehrfach setzte sich der Landesfremdenverkehrsverband Baden durch geeignete Schritte für eine praktischere Beteiligung der Ferientouristen ein, um so die Saison sowohl an ihrem Beginn, wie gegen ihr Ende hin auszudehnen. Mit Schwarzwaldverein und Sinerband, wie mit der „Badischen Heimat“ wurde in allen einschlägigen Fragen gemeinsam und vertrauensvoll gearbeitet.

Der Umfang der unter der Leitung von Direktor D. Kieger stehenden Geschäftsstelle des Verbandes läßt sich abschätzen an

Was bringt das erste deutsche Volksmusikfest?

Karlsruhe, 11. Febr. In Pfingsten (14.—18. Mai) 1937 findet bekanntlich in Karlsruhe zum ersten Male ein Fest der deutschen Volksmusik statt, das entsprechend den großen traditionellen Sängers- und Chorfeiern die instrumentale Volksmusikvereinigungen Deutschlands zu einer machtvollen Rundgebung ihres Wollens und Könnens vor der Öffentlichkeit versammelt. Da sich alle Arten der Volksmusik beteiligen, vom Laiensinfonieorchester bis zum Mundharmonikaschor, wird das Gebotene ungeheuer vielseitig sein und über den üblichen Konzertrahmen weit hinaus gehen. Die deutsche Volksmusik soll nicht aus ihrem Wurzelboden herausgelöst werden, sondern inmitten ihrer natürlichen Bindungen an Volk, Landschaft und Lebensformen erblühen. Außer den Haupt- und Sonderkonzerten der einzelnen

Instrumentengruppen (Sinfonische Besetzung, Streich- und Blasinstrumente) sind darum vorgezogen ein volkstümlicher Feiertanz und Trachtenzug, eine Rundgebung „Musik im Volk“, ein öffentlicher Kameradschaftsabend unter dem Leitwort „Volk musiziert“, eine Morgenfeierstunde, eine Musikstunde führender Wertkapellen, sowie eine Veranstaltung der Hitlerjugend „Musik der Jugend“ unter Betonung des alemannischen Musikcharakters. Es wird sich also Gelegenheit bieten, unsere Volksmusik von allen Seiten und in jeder Neugestaltung zu erleben. Uebrigens haben ausländische Volksmusikensembles bereits den Wunsch ausgesprochen, sich an diesem Fest zu beteiligen.



Standartenführer Alber — seit 1. Februar 1937 mit der Führung der NSKK-Motorstandarte 54 betraut. NSKK-Heimatschutzbildendienst.

Fasnachts am Oberrhein

Lausenburg, 11. Febr. Besonders hoch gingen die Wogen der Fasnachtsfreude in den alten Narrenstädten des Oberrheins, Lausenburg, Säckingen und Waldsbut. Die alte Waldstadt Lausenburg bildet bekanntlich auf das älteste Narrenbrauchtum überhaupt zurück und das bekannte Narrolaufen, das auch am Faschnachts-Dienstag wieder den Hauptanziehungspunkt aller Besucher bildet, rührt schon vom Jahre 1886 her. Die engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Badisch- und Schweizerisch-Lausenburg, die bekanntlich die Hauptveranstaltungen gemeinsam abhalten, kam auch diesmal wieder beim großen Faschnachtszug am Rosenmontag, wie auch beim Narrolaufen am Faschnachts-Dienstag zum Ausdruck, wo die Narren durch die Gassen beider Lausenburg toltelten.

Die Säckinger hatten sich in diesem Jahre besonders angestrengt und einen großen Zug mit prächtigen Gruppen auf die Beine gestellt. Der altherkömmliche Narrentanz auf dem Marktplatz schloß den Tag ab.

Der Waldshuter Elfer- und Narrentanz hatte zu seinem Faschnachtszug etwas ganz aktuelles gewählt und unter dem Motto „Bald ist es soweit“, womit die Kolonien gemeint waren, einen Abzieher nach dem schwarzen Erdbel gemacht und hatte mit seiner Schau einen riesigen Erfolg zu verzeichnen.

Gutes Winterportwetter im ganzen Schwarzwald

Der Landesfremdenverkehrsverband Baden teilt mit: Die Verschlechterung der Skidee in den letzten Tagen war Anlaß, die Gaumeisterchaft im Schwarzwald, die auf den 13. und 14. Februar angelegt war, bis auf weiteres zu verschieben. Uebersichtlich hat sich aber nunmehr die Winterport-Witterung im ganzen Schwarzwald gebessert. Bei zurückgehenden Temperaturen sind fast allenthalben Reuschneefälle eingetreten. Dadurch hat der ganze Schwarzwald für die Skitouristen eine gute Grundlage erhalten. Die Schneehöhe liegt zwischen 10 und 70 Zentimeter.

Das Treffen der Altveteranen 1937 wieder in Bad Ems.

Wie wir erfahren, hat die Bundesführung des Ruffhäger-Bundes beschlossen, auch in diesem Jahre das Treffen der Altveteranen von 1864, 1866, 1870/71, Ende August oder Anfang September wieder in Bad Ems durchzuführen.

Karlsruhe, 11. März. (Wechsel in der Leitung.)

Der Reichs- und Preussische Wirtschaftsminister hat den seitherigen Landeshandwerksmeister für Südwestdeutschland — Abteilung Baden —, Präsidenten der Badischen Handwerkskammer und stellv. Leiter der Badischen Wirtschaftskammer, Schlossermeister Gg. Näher in Heidelberg, auf seinen Antrag seiner Klemmer entbunden. Mit der Führung der Geschäfte wurde dessen Stellvertreter Pp. Robert Roth, MdR, Reichsinnungsmeister des Zimmerhandwerks, betraut. Bei der Abwicklung der noch schwebenden Dienstgeschäfte, insbesondere auch der Geschäfte der mit diesen Ämtern im Zusammenhang stehenden wirtschaftlichen Einrichtungen des Handwerks wird Herr Georg Näher bis auf weiteres mitarbeiten.

Karlsruhe, 11. Febr. (Todesfall.) An den Folgen eines Schlaganfalles ist der Kunstmaler Theodor Esser, ein geborener Rheinländer, gestorben. Mit ihm ist ein geachteter Künstler heimgegangen.

Karlsruhe, 11. Febr. (Die Leiche erkannt.) Bei dem am 7. Februar auf dem Bahngleise beim Ippinger Tunnel gesunkenen Toten handelt es sich um einen ledigen 28 Jahre alten Landarbeiter aus Reithenbuch bei Neustadt i. Schw. Der Grund des Selbstmordes ist noch nicht festgestellt.

Freiburg i. Brsg., 11. Febr. (Todesfall.) Nach kurzer schwerer Krankheit starb der ordentliche Professor Dr. jur. Walter Merk, der seit Ostern 1936 den Lehrstuhl für Rechts- und Verfassungsgeschichte, bürgerliches Recht, Handelsrecht und Rechtsvergleichung inne hatte. In ihm verliert die Juristische Fakultät unserer Universität einen hochgeschätzten Forscher, der unter den Rechtshistorikern an führender Stelle stand. Geboren am 12. Oktober 1883 in Meersburg, oblag er in Freiburg, Berlin und Heidelberg dem Studium. Zunächst Amtsrichter, wandte er sich bald der akademischen Laufbahn zu und erwarb 1913 mit Auszeichnung an der Freiburger Universität den Doktorhut. Merk war bis zu seiner Ausweisung im Herbst 1918 Professor an der Straßburger Universität, wirkte dann kurze Zeit in Rostock und dann 15 Jahre hindurch an der Universität Marburg, wo er auch Rektor war. Schließlich lehrte er an der Freiburger Universität zurück.

Karlsruhe, 11. Febr. (Schwerer Verkehrsunfall.) Am Mittwoch früh stieß ein Motorradfahrer aus Seimmauern an der Kreuzung Niederbühl-Jörch mit der Radfahrerin Elisabeth Kiefer aus Jörch zusammen. Das Mädchen trug bei dem Sturz schwere Verletzungen davon.

Wohlschlag, 11. Febr. (Von Gerüst gestürzt.) Der bei Reparaturarbeiten am Eisenbahntunnel bei Niederwasser beschäftigte Maurer Friedrich Hoos stürzte vom etwa acht Meter hohen Gerüst ab und zog sich schwere innere Verletzungen sowie eine Gehirnerschütterung zu. Der Verunglückte wurde in das Offenburger Krankenhaus verbracht.

Die Leichen der von Schäfer Ermordeten gefunden

Stuttgart, 11. Febr. Die Staatliche Kriminalpolizei — Kriminalpolizeistelle Stuttgart — teilt im Einvernehmen mit der Justizpressestelle Stuttgart mit:

Im Zuge der weiteren Ermittlungen hat die zur Bearbeitung der vier von Schäfer verübten Mordfälle eingesetzte Sonderkommission am Mittwoch nach den noch fehlenden Leichen Nachforschungen angestellt. Die durchgeführten Grabungen führten zunächst zur Freilegung der Leiche des am 23. Februar 1905 in Alpirsbach geborenen Hilfsarbeiters Johann Widmann. Schäfer hat diesen Mord im August 1935 bezangen und dabei sein Opfer im Schlaf erschlagen. Die Leiche hat er etwa 2 Kilometer östlich Alpirsbachs am Steilhang eines Waldstückes oberhalb des Alsbachs zwischen großen, eine Felspalte bildenden Steinblöcken verscharrt.

Sodann wurde noch die Leiche des Hausierers Paul Kaiser, geboren am 16. Juni 1905 in Bonlanden, ausgegraben, der — gleichfalls im August 1935 — das erste Opfer Schäfers geworden war. Kaiser war in der Nähe von Horb auf Wartung Nordketten im oberen Teil eines freien Waldhanges verscharrt. In beiden Fällen hat Schäfer — um die Leichen unentdeckt zu machen und um sie leichter verscharrten zu können — Kopf und Gliedmaßen vom Rumpf getrennt. Die Leichenteile waren in sehr starke Verwesung übergegangen, teilweise auch schon skelettiert. Ohne die Mithilfe des Mörders, der die Plätze, an welchen er seine Opfer getötet und verscharrt hatte, zeigen mußte, wäre es nicht möglich gewesen, diese zu finden.



Die erste Aufnahme des englischen Königspaars seit seiner Thronbesteigung. Dieses Photo ist das erste offiziell zugelassene Bild des englischen Königspaars. König Georg VI. trägt die englische Admiralsuniform, neben ihm Königin Elisabeth. (Scherl Bilderdienst — M.)

Aus Stadt und Land

Was gibt's zum Eintopf-Sonntag?

Dieser Tage habe ich im Gemüseladen das Gespräch zweier Hausfrauen belauscht. Sie kannten sich wohl flüchtig und trafen sich nun hier zufällig beim Eintausen. „Kun?“ fragte die eine lächelnd, „Sie laufen wohl auch schon für den Eintopfsonntag ein, Frau Krüger?“

Aber die andere schüttelte den Kopf. „Ach, wissen Sie, unter uns geht es nicht so genau mit dem Eintopfsonntag! Kommt auch im Grunde genommen gar nicht darauf an. Die Hauptsache ist ja schließlich, daß man eine Spende für das Winterhilfswerk gibt, nicht wahr? Na, und das tun wir doch sowieso. Und darum lasse ich zum Beispiel diesmal keinen Eintopf. Mein Mann und meine Kinder freuen sich ja doch, wenn sie wie immer ihr vernünftiges Sonntagessen bekommen.“

Die Gefährtin blickte nachdenklich vor sich hin. „Ich weiß nicht“, meinte sie dann, „bei uns wäre das ganz unmöglich. Schon meiner Kinder wegen, die würden das einfach nicht zugeben. Sehen Sie, da wird ihnen schon schon in der Schule die Bedeutung des Eintopfsonntages klargemacht, und gerade Kinder haben ja ein besonders empfängliches Herz sowohl für die große Hilfsbereitschaft wie auch für jeden Ausdruck der Gemeinlichkeit. Wenn der Eintopfsonntag näherückt, dann kann ich sicher sein, daß mein Junge oder mein Mädel schon fragen: „Mutter, was gibt's zum Eintopfsonntag?“ Und wenn ich nicht selbst schon irgend ein neues oder bei ihnen besonders beliebtes Gericht in Vorschlag zu bringen habe, dann kommen sie gleich selber mit Vorschlägen an.“

„Die Kinder? Aber das ist doch gar nicht möglich. Was verstehen die denn vom Kochen?“

„Haben Sie eine Ahnung! Da heißt es dann: „Mutter, koch' doch mal einen Fischintopf! Rudi hat neulich in der Schule gesagt, das hätte es bei ihnen das letzte Mal gegeben und erklärt mir, nein, wir wollten lieber ein Krautgericht kochen — weil es sich natürlich auch unter den Schulmädels schon herumgesprochen hat, daß ein gesteigerter Krautverbrauch wichtig ist!“

„Ich bin ja sprachlos“, erklärte Frau Krüger, „freilich, meine Kinder gehen noch nicht zur Schule, na das kann ja nett werden, wenn sie sich dann später in die Wirtschaft einmischen.“

„Glauben Sie mir — es ist im wahren Sinne nett. Denn man sieht daran, wie sehr die Jugend an allem großen Geschehen, das das ganze Volk angeht, Anteil nimmt. Und glauben Sie mir, liebe Frau Krüger, Sie sollten auch in Ihren Kindern von früh auf diesen Geist der großen Volksgemeinschaft wecken. Ich finde, gerade wir Mütter sollten grundsätzlich die schöne Sitte des Eintopfes auch wirklich regelmäßig durchführen — gerade weil dies immer wieder für unsere Kinder ein beinahe heiliges Ergebnis ist. Sehen Sie, vor zwei Jahren, als mein Mädel acht Jahre alt war, sagte es mal, während wir um den Eintopf saßen: „Mutter, wie viel kriegt heute die Winterhilfe?“ „Fünfundzwanzig“, sagte ich. „Ach“, sagt da die Kleine, „dafür kann schon wieder einer Mittag essen, der gar nichts hat, nicht?“ Und ich nickte: „Zwei sogar, mein Kind!“ Und darum, sehen Sie, gibt es bei uns nur eines: Am Sonntag steht der Eintopf auf dem Tisch!“

Vor der Haustür steht ein Mann!

So tief ein kleiner Junge seiner Mutter, als ich klingelte. Wir freuen uns immer, wenn Kinder nachsehen, wer klingelt hat, und die meisten Kinder kennen uns schon, den Mann mit der Wäsche. Ja, sag zu Deiner Mutter, „Eintopfsonntag“. Der Kleine, der daneben stand, sagte voll Begeisterung: „Sie Mann, gell das ist für den Adolf Hitler, daß er den arme Kinderle auch was geben kann.“ „Ganz recht, weiß ich, gibt viele Kinderle, die kei Mama und kei Papa mehr habe, und dann gibt's noch viele arme Leute, dene muß mer helfe, die müssen auch was zu essen habe.“ „Sie, Mann, gell der Adolf Hitler hilft alle arme

1000 Liter Eintopfes am kommenden Sonntag!

Durlach, 12. Febr. 1000 Liter — Adeln mit Gulasch — haben im Dezember reichenden und reichlichen Absatz gefunden. Es muß so gut geschmeckt haben, daß mancher Gast noch zwei, dreimal „Schlag“, besonders dann, wenn sie etwas später kamen, und dann hat es vielleicht da und dort eine kleine Verstärkung gegeben, die aber im Interesse des im Eintopfes liegenden Gedankens nicht am Plage war. Denken wir doch, wie unsere Arbeitsmänner, die 2 Stunden Tischkonzert machten, an unsere Helferinnen, die unermüdet auftrugen und vom Eintopfes auch nichts mehr erhielten, dabei trotzdem den Humor nicht verloren haben.

Was gibt es am kommenden Sonntag? Einigen mit Eierhörnchen und Dürrekeß, ein kräftiges, ganz vorzüglich schmeckendes

Leut?“ „Ja, Kind, und wenn Du mal ganz groß bist und was verdienst, dann kannst Du auch was gebe.“

Unterdessen kam die Mutter und gab mir die Eintopfespende. Ich hätte gerne noch ein bißchen mit dem kleinen, verständigen Kind geplaudert, das durch sein Erzählen und Fragen, die Einstellung der Familie und Erziehung der Jugend verriet, aber ich mußte weiter.

Ja, und so ist es auch, viele Volksgenossen und Familien gibt es noch, die einer Unterstützung bedürfen, ihnen wollen wir helfen.

So wollen wir am Sonntag unsere Pflicht nicht vergessen und bei der Eintopf-Hausammlung nach besten Kräften opfern. Für Führer und Volk!

Bau-Oberinspektor i. R. Zimmel.

Durlach, 12. Febr. Nach schwerer Krankheit ist unser Mitbürger, Bauoberinspektor i. R. Andreas Zimmel, Ertlingerstr. wohnhaft, aus einem überaus arbeitsreichen Leben im Alter von 67 Jahren abgerufen worden. Der Verstorbenen war lange Jahre im Badischen Wirtschaftsministerium, Abteilung für Wasser- und Straßenbau tätig und hat sich in seiner beruflichen Tätigkeit die tiefste Anerkennung der Behörde, sowie seiner Berufskollegen erworben. Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Die Beamten Durlachs und seiner Umgebung auf der Beamten-Lundgebung.

Durlach, 12. Febr. An der morgen Samstagabend stattfindenden Beamten-Großkundgebung in der Städtischen Markthalle in Karlsruhe nehmen auch die dienstfreien Beamten aus Durlach und seiner Umgebung teil. Wie uns mitgeteilt wird, marschieren die Karlsruher Beamten, denen die Durlacher mit angegliedert sind (fast 6000 Mann) in vier Säulen zum Kundgebungsraum. Die Beamten, Behördenangestellten und -arbeiter, die zum Tragen einer Parteiform berechtigt sind, erscheinen in Parteiform. Eisenbahn-, Post-, Polizei-, Forst- und Gemeindebeamte erscheinen in Behördenuniform, falls die Voraussetzung zum Tragen der Parteiform nicht gegeben ist. Vor der Markthalle stehen um 20 Uhr auf dem feierlich gelegenen freien Plage in Linie zu 6 Gliedern mit Front zur Markthalle der Gauinsitzung des Reichsarbeitsdienstes unter der Stabführung von Obermüßlthaler Vogler, die Fahnen der Formationen eine Ehrenformation der Polizei, ein Ehrensturm der SA, ein halber Ehrensturm der NSKK, Beamte in Behördenuniform und Behördenangestellte und -arbeiter in DAJ-Kleidung ferner eine Ehrenkompanie der Hitlerjugend, ein Ehrensturm der SS und 60 Junger-Unwörter der Partei von der Gauhochschule Frauenalb.

Im Programm ist folgendes vorgesehen: Dem Begrüßungsmarsch folgen ein Sprechchor einer Abteilung des Reichsarbeits-

Essen, wie es eine Kostprobe in der Kaserne bewiesen hat. Der Küchenchef der „Hundertmeiner“ versteht es meisterhaft, auch dieses Essen äußerst geschmackhaft zuzubereiten, wie es nur in Feldküchen möglich ist. Daß diese 1000 Liter Essen ebenso glänzend abgesetzt werden (Kampf dem Berber), deshalb ist der Einsatz der gesamten W.B.-Gemeinde in Durlach notwendig. Und sie wird kommen, nicht nur dem Essen zuliebe, mag es geben, was es will, sondern sie kommt, um damit durch die Tat zu beweisen, daß sie in treuer Gefolgschaft hinter unserem Führer steht, und daß sie dies durch die Tat beweist. — Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen! Die Parole für Sonntag lautet:

„Wir sind beim gemeinsamen Eintopfes in der Bismarck!“

Letzter Appell an die Weinbergbesitzer.

Durlach, 12. Febr. Bereits vor längerer Zeit haben wir darauf hingewiesen, daß die Vernichtung der Hybriden-Reben eine Maßnahme der Regierung ist, deren Durchführung mit aller Strenge überwacht wird und die Vernichtung der Amerikaner-Reben für die zweite festgesetzte Zone (zwischen Rittmetersstraße, Leichenberg, Hohler Weg, Gemartungsgrenze und Ertlingerstraße) bis zum kommenden Montag, den 15. Februar durchgeführt sein muß. Wird dieser letzte Termin nicht eingehalten, so geht der Weinbergbesitzer nicht nur der ihm für die Vernichtung gezahlten Entschädigung verlustig, er hat vielmehr zu erwarten, daß durch polizeiliche Verfügung die Amerikaner-Reben auf seine Kosten aus seinem Garten usw. entfernt werden. Es liegt deshalb im Interesse der hierfür Beteiligten, ihrer Verpflichtung umgehend nachzukommen.

Karlsruher Polizeibericht vom 12. Februar 1937.

Verkehrsunfall. Am 11. Februar gegen 16 Uhr stieß auf der Kreuzung Schillerstraße und Kriegsstraße ein Motorrad mit einem Perionentraktor zusammen. Hierbei erlitt der Motorradfahrer einen doppelten Unterarmbruch und Quetschungen am Gesicht. Er wurde in das Vinzentianstranthenhaus eingeliefert. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Verkehrsünder: Dem Otto Rehbach in Karlsruhe wurde die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art unterlag und die Fahrerlaubnis der Klasse 2 und 3 entzogen, weil er beim Herausfahren auf dem Hof der Wirtschaft zur „Sonne“ in Schwabhausen, Amt Mosbach, den Ambros Kern derart anfuhr, daß Letzterer an den Folgen der Verletzung gestorben ist.

Durch Urteil des Amtsgerichts Mosbach vom 23. November 1936 wurde Rehbach wegen fahrlässiger Tötung mit 2 Monaten Gefängnis bestraft.

Schnellverfahren: Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidium 3 Personen wegen groben Unfalls vorgeführt.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 12. Februar 1937.

Bad. Staatstheater: „Die Götterin aus Liebe, 20—22, 15 Uhr.
Markgrafen-Theater: „Die Unbekannte“.
Stala-Theater: „Weiße Sklaven“.
Kammer-Theater: „Die Puppenfee“.

Fördert den Reichsberufswettkampf

Der Reichsorganisationsleiter Dr. A. Ley und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, erlassen zum Beginn des Reichsberufswettkampfes folgenden Aufruf:

Der Reichsberufswettkampf dieses Jahr hat den besonderen Sinn, die deutsche Jugend ideell und praktisch für das große Werk des Vierjahresplanes zu aktivieren. Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit, in der Erfüllung der reichseinheitlichen Aufgaben die Mängel in seiner Berufsausbildung zu erkennen. Er wird diese Schwächen durch geeignete Maßnahmen zu beseitigen trachten. Das bedeutet eine Leistungssteigerung für jeden Betrieb. Die deutsche Jugend bekennt sich nicht mit Zwang, sondern mit Freiwilligkeit zur Leistungssteigerung. Durch die Deutsche Arbeitsfront vollzieht nun der deutsche Arbeiter selber die Finanzierung dieses Wertes für die Wirtschaft. Wir richten daher auch an alle Betriebsführer den dringenden Aufruf: Fördert den Reichsberufswettkampf! Stellt Räume für den Wettbewerb zur Verfügung! Gebt den Mitarbeitern und Teilnehmern frei und bezahlt die durch den Wettkampf ausfallende Arbeitszeit!

Der Dank der Jugend ist Euch gewiß.

Der 4. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend ruft!

Wenn man die Entwicklung der Jungarbeiterfrage in den letzten 3 Jahren überblickt, so wird man im wesentlichen die Erkenntnis gewinnen, daß im nationalsozialistischen Staate alles getan wird, um die Berufsausbildung und das soziale Problem des Jungarbeiters zu einer erfolgreichen Lösung zu führen. Mit der Schaffung des Reichsberufswettkampfes hat die Hitlerjugend das Wort eingelöst, daß das auf den Traditionsabzeichen steht: „Hitlerjugend — Deutsche Arbeiterjugend“.

Wenn sich die Jugend in den Tagen des Kampfes bewußt oder unbewußt gegen die liberalistischen Arbeitsmethoden auflehnte, weil sie in dieser Methode kein Ideal und keinen Halt fand, wo Arbeit Freue und Glück bedeutete, so hat sie schon damals gewünscht, daß erst im Reich Adolf Hitlers die Möglichkeit bestehen würde, den Adel der Arbeit neu zu schaffen und zu erneuern. Wir haben von den drei ersten Reichsberufswettkämpfen wertvolle Anregungen mitnehmen können. In vielen Fällen hat es

sich erwiesen, daß die Ausbildung der Jugendlichen weit unter dem Durchschnitt steht, während in anderen Fällen ganz hervorragende Leistungen gezeigt wurden, die gleichfalls die fachliche Ausbildung des betreffenden klarlegen.



Der 4. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend.

Am Mittwoch wurde der 4. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend, an dem über eine Million Jungen und Mädel teilnehmen, mit einer Groß-Kundgebung im Berliner Sportpalast eröffnet. Der Reichsorganisationsleiter, Dr. Ley, und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, sprachen über die Bedeutung dieses Leistungswettkampfes. (Scherl-Wilderdienst — M.)

Man soll niemals betonen wollen, daß die Jugend sich nicht mit der Politik zu befassen habe. Wir verlangen von jedem leistungsfähigen jungen Berufstätigen eine Weltanschauung, die nationalsozialistisch ist. Für uns wird nie ein alter Streber das Idealbild des zukünftigen deutschen Menschen sein. Wenn man behauptet hat, daß die Jugend sich nicht um die Leistung und um ihr Fortkommen bemühe, und daß gerade im dritten Reich dieser Mangel besonders starke Formen annimmt; so können wir mit der Tat, die diese Behauptung zerlegt, antworten. Es gibt kein besseres Dokument für den Leistungswillen der Jugend als der Reichsberufswettkampf, der in jedem Jahr wiederholt wird, der es überhaupt erst ermöglicht, die soziale Frage der Jungarbeiter zu lösen. Man muß sich darüber klar werden, daß der Lehrling im Betrieb ein Arbeitshilfer ist, den man nicht ausnutzt, sondern dem man die Möglichkeit gibt, einmal die wirtschaftliche Lage des Betriebes auf Grund einer besten Leistung vorwärtszutreiben und zu verbessern.

Wenn Millionen junger Menschen sich in Tausenden von Kundgebungen, Versammlungen, in der zusätzlichen Berufsschule usw. zusammenfinden, um ihre Leistungen zu verbessern, um die beste Leistung für die Gesamtheit zu erzielen, so wird an diesen Zeugnissen jeder Ansturm einer liberalistischen Klippe zerbrechen.

Wir werden zu jeder Zeit und zu jeder Stunde die Interessen des Jungarbeiters und Lehrlings vertreten müssen. Nicht vertreten, um einen einzelnen preiszutönen, sondern um der Gesamtheit der deutschen Jugend ihre berufliche Ausbildung, um dem Staate einen Facharbeiterwachstum zu sichern.

Der Reichsberufswettkampf ist eine revolutionäre Tat, die die Jugend für die Zukunft schuf, deren Wirklichkeit aber der Wirtschaft und dem Volk selbst zugute kommen wird.

Wir betonen, daß die Teilnahme an diesem Leistungswettkampf in allen Fällen freiwillig ist. Daraus ergibt sich die ungeheure Schlagskraft, dadurch erweist sich der ungemessene Leistungswille der Jugend. Jeder, mag es der Schmied, mag es der Schlosser, mag es der Kaufmann sein, will an seinem Platz sein Bestes leisten. Die Auswertungen und Erkenntnisse, die der Wettkampf zeitigt, werden uns wieder den Betreffenden des Sozialismus näher bringen. Eisern aber steht der Satz, den die Jugend für die Zukunft prägt:

„All unser Arbeiten und unser Streben gilt dem nationalsozialistischen deutschen Jungarbeiter!“

Zu Bratwurst, Leber, Krautrouladen, Rostbraten diese Zwiebelsoße!

1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen und nun über 1/2 gehackte, goldgelb geschmorte Zwiebel gießen. Dann zum Fleisch geben, nochmals aufkochen. Fertig! Ein bequemes, aber gutes Rezept! Hauptsache dabei:



Knorr Bratensoße

Aus dem Pfingstal

Preisenschriften für die Schaffung von Badeeinrichtungen auf dem Lande

Die Heranziehung eines künftigen Nachwuchses auf dem Lande ist für unser Volk lebenswichtig und damit von allen Stellen des Staates und der Partei, sowie der Selbstverwaltung zu fördern. Es fehlt heute der ländlichen Jugend noch eine ausreichende Möglichkeit zur Ausübung des Schwimmsportes. Darüber hinaus fehlt es der ländlichen Bevölkerung ganz allgemein im notwendigen Umfang an Badeeinrichtungen aller Art. Diese müssen schnellstens in ausreichendem Maße geschaffen werden.

Die Schaffung ist nur möglich durch eine große Gemeinschaftsaktion. Alle müssen mithelfen, ländliche Betriebsführer, ländliche Gemeinden, die Landjugend einer Dorfgemeinschaft, bzw. die ganze Dorfgemeinschaft selbst.

Zur Förderung dieser Bestrebungen wird mit sofortiger Wirkung ein Preisenschriften erlassen. Die beste Einrichtung, die in der Zeit zwischen 1. Januar und dem 30. Juni 1937 neu geschaffen wird, wird einen Preis erhalten. Bewertet werden:

1. Badeeinrichtungen (Bannen- oder Brausebäder), die als öffentliche Badeanstalt von einer Dorfgemeinde oder Dorfgemeinschaft erstellt werden.
2. Badeeinrichtungen (Bannen- oder Brausebäder), die für die Gefolgschaft eines landwirtschaftlichen Betriebes von dieser Gefolgschaft oder dem Betriebsführer, oder beiden gemeinsam errichtet werden.
3. Badeanstalten im Freien, die als Freibadeeinrichtungen mit und ohne Schwimmgelegenheit von einer Gemeinde, einem Betrieb, oder einer Gemeinschaft, oder allen zusammen errichtet werden.

Bei der Beurteilung werden die örtlichen und betrieblichen Verhältnisse, vor allem aber die Zweckmäßigkeit und Schönheit der einzelnen Einrichtungen berücksichtigt werden. Ganz besonders bewertet wird die von den einzelnen Angehörigen der Gemeinschaft selbst geleistete Mitarbeit, um den in solcher Art zum Ausdruck kommenden Gemeinschaftsgeist zu belohnen. Ausgezeichnet werden die drei besten Einrichtungen in jeder Gruppe. Die Bewertung erfolgt durch das von der Gauleitung eingesetzte Preisgericht, in das Vertreter der zuständigen Gauämter, der Gemeinden und des Reichsnährstandes berufen werden. In jeder Gruppe wird als:

1. Preis der Betrag von 150.— RM.
2. Preis der Betrag von 100.— RM.
3. Preis der Betrag von 50.— RM.

festgesetzt. Alle, die es angeht, können bei den Kreisamtsleitungen des Amtes für Technik der NSDAP, sowie bei den Dienststellen der Kreisbauernschaften des Reichsnährstandes die erforderlichen Auskünfte erhalten. Bei den genannten Dienststellen werden auch die erforderlichen Hilfsmittel, wie Pläne zur Errichtung von Badeeinrichtungen im Freien, Prospekte von empfehlenswerten Bannen- und Brausebadeeinrichtungen, Heizwasser-Spender, Kesseln, Badedöfen, empfehlenswerte Armaturen, sowie sonstige allgemeine Einrichtungen, zur Verfügung gehalten. Um die Auswahl nicht allzuwierig zu machen, hat das Gauamt für Technik in Gemeinschaftsarbeit mit der einschlägigen

Industrie eine äußerst zweckmäßige und preiswürdige Einheitsbadeeinrichtung geschaffen, die sowohl als Bannen-, wie als Brausebäder, oder aber als Bannen- und Brausebad zusammen mit der entsprechenden Heizungsanlage erstellt werden kann.

Die Volksbadeeinrichtung für das Land ist also da. Auf ans Werk!

Die Anmeldungen zur Berücksichtigung beim Preisenschriften sind zu richten an die zuständige Kreisleitung der NSDAP, Amt für Technik. Diese Anmeldung ist auf einem Meldebogen der beim Kreis- und Ortsbauernführer, wie auch beim Amt für Technik erhältlich ist, vorzunehmen. Vom Ortsgruppenleiter der NSDAP, muß bestätigt werden, daß die Anlage in der Zeit vom 1. 1. bis 30. 6. 1937 erstellt wurde. Teilnahmeberechtigt ist jeder, d. h. jede Gemeinde, jede Gemeinschaft, jeder Betrieb, wie auch jede Einzelperson.



Saubere Menschen im sauberen Betrieb!

Am 12. Februar eröffnet der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, im Rahmen einer Großkundgebung den neuen Aufklärungsflug des Reichsnährstandes Schönheit der Arbeit. Diese Aktion wird unter der Parole „Saubere Menschen im sauberen Betrieb!“ durchgeführt. Der Angriff richtet sich vor allem gegen die in vielen Betrieben noch immer unzulänglichen Waschgelegenheiten und sonstigen hygienischen Einrichtungen. (Presseamt DAFF. — M.)

Neuregelung der Invalidenunterstützung der DAFF.

Die Größe der sozialen Leistungen der Deutschen Arbeitsfront wurde erst kürzlich wieder bei der Bilanz für 1936 offenbart, wonach nahezu 19 Millionen RM. für Renten und Unterstützungen aufgewandt worden sind. Allein an Invalidenunterstützungen werden monatlich etwa 3,5 Millionen RM. an etwa 260.000 Mitglieder gezahlt. Die Invalidenunterstützung der DAFF. soll nicht mehr arbeitsfähigen Volksgenossen das Auscheiden aus dem Produktionsprozess erleichtern. Ueber ihre Gewährung hat der Leiter des Schachamtes der DAFF. jedoch neue Bestimmungen erlassen, die mit dem 1. Januar 1937 in Kraft getreten sind. Eine laufende Invalidenunterstützung kann daher den Mitgliedern der DAFF. gewährt werden, die infolge Alters oder Invalidität dauernd erwerbsunfähig sind. Als Invalid gilt, wer mindestens zwei Drittel seiner Erwerbsfähigkeit verloren hat, als Altersinvalid, wer das 65. Lebensjahr vollendet hat. Die Höhe der Unterstützung richtet sich nach der Anzahl und dem Durchschnitt der geleisteten Beiträge. Sie beträgt monatlich bei mindestens 240 Monats-Vollbeiträgen den fünfjährigen Monatsdurchschnittsbeitrag und steigt bis auf den achtjährigen Monatsdurchschnittsbeitrag bei 420 und mehr Monats-Vollbeiträgen. Die praktische Arbeit hat ergeben, daß die Be-

willigung einer Invalidenunterstützung nach zehnjähriger Beitragsleistung auf die Dauer nicht möglich ist. Deshalb mußte die Wartezeit für alle Mitglieder auf 20 Jahre erhöht werden. Durch Uebergangsbefristungen werden Härten vermieden. Mitglieder, die am 1. Januar 1937 mindestens 24 Monats-Vollbeiträge geleistet haben, sind von dem Nachweis der 20jährigen Wartezeit befreit. Die Gesamtmitgliedschaftsdauer muß aber in jedem Falle mindestens 144 Vollbeiträge betragen. Diese Mitglieder sind schon dann unterstützungsberechtigt, wenn die am 1. Januar 1937 zu einer 10jährigen Mitgliedschaft noch fehlenden Anwartschaftsjahre verdoppelt sind. Ausgenommen von den Uebergangsbefristungen sind u. a. die Mitglieder der ehemaligen Angestelltenverbände, deren Wartezeit früher 25 Jahre betrug und die nun durch die Herabsetzung auf 20 Jahre eine wesentliche Erleichterung erfahren, ferner die Mitglieder derjenigen Verbände, die vor dem 2. Mai 1933 eine Invalidenunterstützung nicht konnten.

Sportamt. Heute, Freitag, 12. 2. 1937, läuft folgender Kurs: Kinder-Gymnastik, Durlach, 18 Uhr Schloßkaserne.

ANZEIGEN

Jeder Art werden nach wie vor in Grözingen bei Max Hafner, Druckerei entgegenkommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben

Gesellschaft Arminia Grözingen.
Die für kommenden Samstag angelegte Zusammenkunft, findet nicht im „Luisenhof“ sondern im Lokal zum „Laud“ statt.
Der Vereinsführer.

Inserieren bringt Erfolge

Das Wetter
Um West schwankende Winde, vorwiegend bewölkt und leichte Regen- und Schneefälle möglich, tagsüber in tieferen Lagen Temperaturen über Null Grad, stellenweise leichter Nachtfrost.

Druck und Verlag: Adolf Duns, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6, Geschäftsstelle: Adolf Hiltner, 53, Fernstr. 204, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krüger, 11, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Teil: Quire Duns; verantwortlich für den Anzeigenenteil: Quire Duns, Durlach, im Durlach, P. Nr. 1, 8995. — Der Preis für Anzeigen ist 4 Mark

Brennholzverkauf

des Forstamts Mittelberg in Ettlingen, Donnerstag, 18. Februar d. J., vorm. 9 1/2 Uhr, in der Mühle in Marzell aus Abt. 1, 1, 14, 16, 19 (Rev.-Forster Kraß, Moosbrunn) 490 Ster Bu, Ei Scheiter u. Brügel, aus Abt. 1, 2, 14, 16, 19, 20: 20 Loh Schlagraum; aus Abt. 11, 42, 44, 46, 64/68 (H.-Forster Kern, Marzell) 270 Ster Bu, Ei, 15 Ster La, Jo Scheiter u. Brügel, aus Abt. 22, 24, 47, 68: 15 Loh Schlagraum; aus Abt. 34, 35, 37, 38, 48—51, 53, 54, 56, 59, 62, 63 (Forster Kiegl, Wehlinswand) 160 Ster Bu, Ei, 60 Ster Na Scheiter u. Brügel, aus Abt. 50, 51, 56: 7 Loh Schlagraum.

In Grözingen od. Durlach in freier Lage sonnige

3—4 Zimmerwohnung
mit einer Bad von ruhiger Meier auf 1. März oder später gesucht. Angebote unter Nr. 101 an den Verlag.

Badisches Staatstheater

Freitag, 12. Februar 1937
E 16 (Nicht Freitagsmiete)
Th. Gem. 1—100

zum ersten Mal wiederholt
Die Gärtnerin aus Liebe
Kom. Oper von Mozart

Dirigent: Keilbert. Regie: Wildhaan. Mitwirkende: Blant, Grether, Dillenaas, Krüger, Fehring, Harlan, Kiefer.

Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr
Preis D (0,70—5,00 M.)
Sa. 13. 2. Neu einstudiert:
Emilia Galotti.

Inserieren bringt Erfolg!

Für Reisen nach Oesterreich 250 RM.

Neue Vorschriften für den nichtgeschäftlichen Reiseverkehr

Der Runderlaß 18/37 DSt. der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung bringt neue Vorschriften für den nicht geschäftlichen Reiseverkehr nach Oesterreich. Der Höchstbetrag, bis zu dem außerhalb der Freigrenze genehmigungsfrei Zahlungsmittel erworben werden können, wird auf 250 RM. festgelegt. Bei der Zuteilung der Reisezahlungsmittel durch die Ausgabestellen werden Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, ihre Ehefrauen und minderjährigen Kinder bevorzugt behandelt, falls sie ihre Mitgliedskarte und ein Empfehlungsschreiben ihrer Sektion vorweisen. Bei Kreditreisen, Reisekreditbriefen und Reisechecks können in den ersten sechs Tagen höchstens bis 300 Schilling in Anspruch genommen werden, der Rest steht vom siebenten Tage des Aufenthalts in Oesterreich dem Reisenden zur Verfügung.

Eine Genehmigung zum Erwerb von Reisezahlungsmitteln kann für Kurzaufenthalte, Reisen zu kulturellen Zwecken, insbesondere zum Besuch von Kongressen, wissenschaftlichen Veranstaltungen, für Sportreisen, für Reisen zur Ausübung der Jagd durch Jagdpächter und zum Besuch in Oesterreich anlässiger Verwandter erteilt werden. Zur Bestreitung unvorhergesehener Ausgaben, zum Beispiel infolge Unfall, Krankheit und Tod, kann die Genehmigung zum Erwerb von Reisezahlungsmitteln bis zum Werte von 250 RM. monatlich über die genehmigungsfrei erworbenen Zahlungsmittel hinaus erteilt werden.

Ein wichtiger Punkt der deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen, die im Dezember und Januar stattgefunden haben, war naturgemäß der Reiseverkehr von Deutschland nach Oesterreich, um dessen Ausweitung beide Regierungen seit Abschluß des Abkommens vom 11. Juli 1936 bemüht sind. Die Ausweitung des Reiseverkehrs von Deutschland ist für Oesterreich von entscheidender wirtschaftlicher Bedeutung, weil ein großer Teil der österreichischen Bevölkerung seinen Lebensunterhalt aus dem Fremdenverkehr zieht. Für Deutschland ist die Ausweitung des Reiseverkehrs von großer ideeller Bedeutung, weil er die Möglichkeit bietet, eine engere Fühlung zwischen Reichsdeutschen und Oesterreichern herzustellen als sie in den letzten Jahren bestanden hat. Der Erfüllung dieses beiderseitigen Wunsches stehen Devisenschwierigkeiten entgegen. Da Deutschland nicht in der Lage ist, für Reisezwecke effektive Devisen zur Verfügung zu stellen, besteht nur die Möglichkeit, diese Reisen aus dem deutschen Ausfuhrüberschuß im Warenverkehr mit Oesterreich zu bezahlen. Dieser Ausfuhrüberschuß ist in den letzten Jahren von jährlich 100 bis 200 Millionen RM. auf jährlich 30 bis 40 Millionen RM. zurückgegangen. Es ist daher auch nur in entsprechend beschränktem Umfang möglich, Zahlungsmittel für Reisen nach Oesterreich zur Verfügung zu stellen. Eine Beseitigung dieser Schwierigkeiten ist von einer Steigerung der deutschen Ausfuhr nach Oesterreich abhängig, die natürlich nicht in wenigen Wochen durch Regierungsverhandlungen erreicht werden kann. Es besteht daher nur die Möglichkeit, schrittweise Erleichterungen des Reiseverkehrs von Deutschland nach Oesterreich zu schaffen. Ein solcher Schritt ist durch den Abschluß von Vereinbarungen am 27. Januar 1937 getan, über die die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung sechsen den Runderlaß veröffentlicht hat.

Durlach Filmschau

Aus den Kammer-Vorstellungen.

Ein neuer Lustspiel-Schlager: „Die Puppenfee“.

Wenn auch der Trubel des Faschings berrauscht ist, die temperamentvolle Fröhlichkeit ist dennoch geblieben und sucht immer wieder nach einem Ausweg. Man findet man in dem herrlichen, humordurchwürzten großen Lustspiel „Die Puppenfee“. Ja, in ihm tut sich wieder etwas im schönen Wien und auf dem Semmering, wo sich ein Liebespiel abspielt voll herrlichster Feinheit, voll köstlichster Komik. Alles klingt hier, alles singt und alles tanzt im wunderbar gestellten Silberterramel des Jahres 1900 im schönen Wien zu dem bunten Schlagerreigen, der sich durch dieses zugkräftige Ton-Bildwerk zieht. Im Mittelpunkt steht das des Frohsinns nicht entbehrende Schicksal der Komtesse Felicitas, die von Tante Erlaucht angehalten wird, eine reiche Partie zu machen. Damit ist aber die zu diesem Schritt verurteilte nicht einverstanden, weil ihr Herz nicht mehr frei ist und selbst die Aufführung der „Puppenfee“ in der Oper bringt sie nicht von der Meinung, daß sie nicht die Frau des wohlbeleibten, alten aber sehr reichen Kommerzienrats Steindl werden kann, ab. Wie sie aber zu ihrem Baron Kandi kommt, das ist ihr Geheimnis, das sie nur dann erfahren können, wenn sie diesen entzückenden Film besuchen, der uns auf den Schwingen ungebundener Freude weiter führt ins Land des Lächelns, ins Land der Unbesorgtheit, das wir uns wünschen nach arbeitsreichen Tagen. Dieser große Lustspiel-Schlager, der allerorts mit großem Erfolg über die Leinwand ging, findet auch hier anläßlich der Vorführung in den Kammer-Vorstellungen begeisterte Aufnahme, fehlen doch in der Parade der Filmhauspieler unsere Ahele Sandrod, die entzückende Magda Schneider und unser aller Liebling Paul Hörbiger nicht.

Turnen, Spiel, Sport

Handball-Vorstellung.

Ueberaus knapp ist die Tabellenführung in der Staffel 3. Nicht weniger als drei Vereine können beinahe sicher Meister werden, und es ist so, daß von den drei Führenden jeder wartet, ob nicht der andere einen Punktverlust erleidet. Denn ein solcher Fall würde einen unangenehmen Rivalen am besten auf die Seite drücken. So sieht es für die drei Vereine Durlach, Rastatt und Neulandheim aus. Außerdem sind da noch zwei Vereine im Anrücken, die nicht zu unterschätzen sind, Odenheim und Grünwintel. Es scheint noch allerlei Ueberraschungen zu geben in der Staffel 3.

Durlach hat am kommenden Sonntag auf dem Platz an der Grözingenstrasse den Turnverein Bruchsal zu Gast. Dieser hat in der Tabelle einen guten Mittelplatz, den er auch beibehalten wird. Für Durlach ist das Spiel nicht leicht, und auf alle Fälle wird es ein spannendes Spiel geben, denn leicht hat Bruchsal noch keinem Gegner einen Sieg gemacht.

Zu haben bei: Jund's Einhorn-Apotheke E. Eisinger; Hirsch-Apotheke E. Gromann; Löwen-Apotheke Fr. Zimmermann; Adler-Drog. H. Hinkelmann; Blumen-Drogerie Jul. Schaefer; Central-Drogerie P. Vogel; Drogerie E. Wächter; Grözingen: Löwen-Drog. H. Joseph; Ettlingen: Sonnen-Apotheke E. Bercher; Anna Hackenjois und wo Plakate sichtbar.

Eine gewaltige Großtat deutschen Filmschaffens:



PANZERKREUZER SEBASTOPOL

10 BIS EUROPA

Ein Großfilm aus dem Rußland der Kerensky-Revolution mit
Camilla Horn / Theodor Loos
Agnes Straub / Werner Hinz
Willy Schur
Musik: Peter Kreuder

Das ist einer der packendsten Spitzenfilmwerke dieser Spielzeit. In gewaltigen, erschütternden Bildern rollt das Schicksal dreier Menschen ab, die zwischen gestern und morgen alles verlieren, was ihnen das Leben wertvoll machte, und die dennoch in diesem Wirbel der Revolution Kerenskys über sich hinauswachsen zu wahrhaft heroischer Größe. Das tragische Erleben einer Gouverneurstochter in den Schreckenstagen von Sebastopol, ihr stiller Heldennut, ihre große Opferbereitschaft und der Kampf um ihre Liebe wird zu jedem Herzen sprechen.

Ein erschütterndes, unauslöschliches filmisches Erlebnis!
Großes Vorprogramm Wo. ab 7⁰⁰ — So. ab 4³⁰

Sonntag nachm. 4,3 Uhr:
Große Jugendsondervorstellung:
Der abenteuerliche Wildwest Film
„Tom Mix räumt auf“

Skala

Turnerschaftsplatz Grözingerstr.

Sonntag, 14. Februar 1937, nachmittags 3 Uhr

Handball-Pflichtspiel

Turnerschaft Turnverein
Durlach 1846 | Bruchsal |

2 Uhr, Turnerschaft Durlach II — Reichsbahn Karlsruhe

Safertieren bringt Erfolg!



Seitz der kluge Junge ließ nicht nach bis er einen schönen u. guten Konfirmanden-Anzug hatte, nämlich einen von

Kleiber & Co.

Hauptpreislagen 28.- 33.- 38.- 42.-

Große Auswahl haben Sie bei den zuverlässigen Kleiberfachleuten

HERREN- & KNABENKLEIDUNG
KLEIBER & Co
KARLSRUHE-KAISERSTR.-ECKE-KREUZSTR.

Verlaufe morgen auf dem Wochenmarkt:

Rhein-Bachfische

Hechte, Karpfen, Schleien und Heilbutt, Saiken und Geflügel

Berthold Reichert
Karlsruhe

Stand am Markbrunnen.

Matratzen 3tlg. u. Keil v. 17.50 an

Bettroste jede Größe v. 10.00 an

Metalbetten m. Roste v. 16.75 an

Deckbetten 180 | 130 m. 3 kg. Fed. v. 18.40 an

Kopfkissen 80 | 80 m. 1 kg. Fed. v. 5.20 an

Stoppdecken v. 11.00 an

Schafdecken v. 2.90 an

Chaiselongue, Sessel, mod. Couch in allen Preislagen

Bedarfsrechnungsscheine werden in Zahlung genommen.

Ratenkaufabk. d. Bad. Beamtenbank

Kachur, Kaiserstr. 19

Schlafzimmer

Eiche mit Kuhl, Stür. Schrank von **Mark 310.—** an

Speisezimmer

gute Ausführung, von **Mark 195.—** an

Küchen

komplett, mit Tisch, Stühle u. Stuhl, **Mark 150.—**

Eugen Walter

Karlsruhe, Balhornstr. 30 — Ehestands-da-leben — evtl. Zahlungsvereinfachung.

Ein einzigartiges, großes Frauenschicksal



SYBILLE SCHMITZ

DIE UNBEKANNTE

Regie: Frank Wysbar

Hauptdarsteller:

Jean Galland

Aribert Moog

Lotte Spira

Carl Platen

Dieser Film schildert in einem erregenden, spannenden Handlungsablauf ein ungewöhnliches Frauenleben.

Eine Frau, die mitten im größten Liebesleid ihres Lebens emporwächst zu heroischer Haltung und weiblicher Größe, um einen Mann vor Irrtum und Schuld zu bewahren.

Ein durch seinen ernsten Kunstwillen, seinen dramatisch, dichterisch geformten Stoff und seine darstellerischen Glanzleistungen hervorragender Film.

Man wird dieses einmalige Filmwerk nicht so leicht vergessen!

Interessantes Vorprogramm

Wo. ab 6.30 Uhr So. ab 2.30 Uhr

Markgrafen

Für

Konfirmation u. Kommunion

kaufen Sie für Knaben und Mädchen die fertige Kleidung und Wäsche, sowie Kleiderstoffe, Anzug- und Mantelstoffe gut und preiswert bei mir. Die Auswahl ist wie gewohnt reichhaltig!

Carl Schöpf

Karlsruhe



Sonntag, den 14. Februar, nachm. 2,4 Uhr

Germania | — Enzberg |

Vorher Jugendspiel.

Ab 7 Uhr abends Zusammenkunft mit Familie, im „Weinberg“ wozu um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vereinsführer.



Sonntag, 14. 2. Pflichtspiel in **Hochstetten.**

Abfahrt 2 Omnibusse 12 und 1 Uhr (Blume)

Heute abend 7,9 Uhr Mitglieder-Versammlung „Blume“ Ave.

B d M

Mädelsgruppe 26/109

Am Freitag, 12. Febr. 37, 20⁰⁰ Uhr treten alle Mädelschaften vor der Hindenburgschule an. Wegen der Wichtigkeit der Ausweiskontrolle müssen alle zur Stelle sein.

Heil Dittler

gez. Annelise Fichtl

1. Ringführerin

Continental-Gummiabsätze

stets frische Ware billigst bei

Franz Krenz, Lederhandlung

Adolf Hitlerstr. 21.

Sreibank.

Heute Freitag ab 2 Uhr und morgen Samstag ab 8 Uhr

Ruhfleisch

Fasnachtsumzug 1937

Dank des Verkehrsvereins an die gesamte Bevölkerung Durlachs. Der Durlacher Fasnachtsumzug am letzten Sonntag, der mit Recht als ein Werk bester Gemeinschaftsarbeit bezeichnet werden darf, bildete den Höhepunkt der diesjährigen Faschingsveranstaltungen und nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Der Erfolg war dank der opferfreudigen Mitarbeit aller Bevölkerungskreise ein überaus erfreulich großer.

Der Verkehrsverein und die große Karnevals-Gesellschaft Durlach sprechen hiermit allen Mitarbeitern und Beteiligten von Wagen und Gruppen, den NS-Formationen, der Wehrmacht, den staatlichen und städtischen Behörden, Industrie, Handel und Gewerbe, dem Zugleiter, den Zugordnern, den Vereinen und Körperchaften, den Landwirten und Fuhrgeschäften und allen sonstigen Stellen und Personen, die Wagen, Reitpferde und Bestimmungen stellten, den Musikkapellen und Spielmannszügen, der Sanitätskolonne, den Geld- und Sachspendern und nicht zuletzt der Presse und der Polizei aufrichtigen und herzlichen Dank aus. Durlach, den 11. Februar 1937.

Verkehrsverein u. Grostage Durlach.

STOFFE für Kommunion u. Konfirmation

Wolle, Seide, Cr. Reversible, Mattkropp, blau Kammgarn für Knaben empfiehlt **Braunagel Karlsruhe, Lammstr. 6** Ecke Kaiserstrasse

Zum Eintopf prima **ig. Hammelfleisch**

Wilhelm Bühler, Metzgerei

Adolf Hitlerstraße 26. Groß- und Kleinverkauf

HAUTJUKEN FLECHTE?

Hautauschlag - Wundheilmittel

usw. Seit über 20 Jahren bewähren sich die vorzögl. Hautpflegemittel

Leupin Creme und Seife

Zentral-Drogerie P. Vogel

Abonnenten kann bei unseren Inserenten!

Unterlagen für Stachelbeer hochstämmle

blüa abzugeben Adlerstraße 5.

Konfirmandenantrag

wenig abtragen zu verkaufen. Adresse im Verla.

Piano

Kauf und Miete

Karl Schwiers (vorm. Musikhaus Weiß).

Todes-Anzeige.

Gestern früh entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater

Andreas Jimmel

Bauoberinspektor i. R.

im 67. Lebensjahr.

DURLACH, den 12. Februar 1937.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Jimmel Wtw.
Andreas Jimmel, Heidelberg
Ernst Hahn u. Frau, Karlsruhe
und 3 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Andreas Billel

sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Lipps für die trostreichen Worte, Herrn Hptl Wagner für das ergreifende Choralspiel, seinen Schulkameraden für den ehrenden Nachruf, sowie für die vielen Kranz- u. Blumen-spenden und nicht zuletzt allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten.

DURLACH-AUE, den 11. Februar 1937

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verloren

goldener Manichettenknopf am Fasnacht-Dienstag in der „Blume“ oder auf dem Wege dahin. Gegen Belohnung abzugeben

Adolf Dittlerstr. 75, III r

Jüngerer Kraftfahrer Führerschein II und III sucht Stelle.

Zu erfragen im Verla.

Halbtagsmädchen

nicht unter 17 Jahren für 1. März gesucht

An erfragen im Verla.

Mädchen

zum sofort. Eintritt wegen Erkrankung des jetzigen gesucht.

Finanzinspektor **Duffner** Karlsruhe, Schlagfeldweg 3

Strassenbahnlinie 2

Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“

extra stark, enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar. Knoblauch in konzentriert, leicht verdaulicher Form.

Bewährt bei:

Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- u. geruchlos.

Monatspackung 1.- M. Zu haben:

Drog. Schaefer, Ad. Hitlerstraße 10

Drog. Hinkelmann, Ad. Hitlerstr. 16

Achtung Bürger!

Sich Kaufe

Eiche-Holz

aus dem Bürgerholz an

Emil Jung, Käferei

Kelterstraße 26.

21 Ae Garten

(Hinteracker) eingez. mit Obstbäumen, neu Gartenhaus u. Zubehör weg Bezug zu verpacht. ev. zu verlauf. Schriftl. Angeb. an Karl Maucher, Stillfeldstr. 4.

Konfirmanden-

Anzüge gute Paßform

27.50 32.- 36.- 42.-

Kommunikanten-

Anzüge

19.- 21.- 23.- 26.- 30.-

Besichtigen Sie unsere Spezial-Fenster

Schneyer Durlach

Das Haus für Herrenkleidung